



SCHWERPUNKT KONJUNKTUR:

Hohe Unsicherheiten
führen zu verhaltenem
Ausblick 2021

SCHWERPUNKT KONJUNKTUR:

Gesichter und
Geschichten hinter
einem abstrakten
Begriff

WIRTSCHAFT & POLITIK:

Agieren statt
reagieren



WWW.IHK.CH

IHK facts

Das Wirtschaftsmagazin Nr. 1/2021



IHK
St. Gallen
Appenzell



Überall in der
Ostschweiz
eine sichere
Partnerschaft im
Hoch- und Tiefbau

www.stutzag.ch

SFS

Talent sch miede

deiner Zukunft

sfs-lehre.ch

**4 Nähateliers
305 IT-Spezialisten
7 Spinnereien**



Und für über 13'000
weitere KMU haben wir
massgeschneiderte Lösungen.



asga
pensionskasse



Liebe Leserin, lieber Leser

Vor einem Jahr, am 11. Februar 2020, durften wir Bundesrat Ignazio Cassis gemeinsam mit über 200 Gästen im Pfalz Keller begrüßen: mit Handschlag! Die Podiumsteilnehmer Prof. Christoph Frei, Stefan Scheiber, Peter Spuhler und Benedikt Würth waren sich mit dem Ausussenminister einig: Rechtssicherheit im internationalen Handel ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für den Erfolg der Schweizer Exportwirtschaft. Vier Wochen später wurde diese Maxime auf die Probe gestellt. Die Welt war nicht mehr dieselbe. Der Bundesrat rief die «ausserordentliche Lage» aus. Nicht nur auf Handschläge musste verzichtet werden, auch die Schlagbäume an den Grenzen blieben unten. Viele Länder griffen unverblümt zum rigorosen Instrument der Grenzschiessung und zeigten uns einmal mehr, auf welch fragilem Fundament unsere Exportwirtschaft steht. Staaten verordneten der Bevölkerung den Rückzug in die eigenen vier Wände und zogen sich selbst hinter die imaginären Mauern des Territorialstaates zurück: Cocooning!

Ein Ende Januar publizierter Brief an den Bundespräsidenten erregte die Gemüter zum Thema Grenzschiessung erneut. Unisono forderten die Parteipräsidenten darin unter anderem ein strengeres Grenzregime. In lobenswerter Manier erkannten sie den Ernst der Lage und riefen den Bundesrat dazu auf, das Testregime massgeblich auszubauen, niederschwelliger zugänglich zu machen und klare Regeln für Einreisende aus Risikoländern festzulegen. Die Forderung nach einem engmaschigeren Einreiseregime für Grenzgängerinnen und Grenzgänger zeugt dagegen von der Unkenntnis, wie verflochten die Grenzgebiete der Schweiz sind. Die faktische Grenzschiessung würde den funktionalen Wirtschafts- und Lebensräumen in den vier pulsierenden Grenzregionen erheblichen Schaden zufügen. Über zwei Millionen Menschen passieren in pandemiefreien Zeiten täglich die Schweizer Grenze. Die Mauern des Territorialstaates könnten hier imaginärer nicht sein.

Wir alle sehnen uns nach Normalität. Ich sehne mich nach persönlichen Treffen mit Ihnen und Ihren Handschlägen. Dies bedingt die Kontrolle der Pandemie, der Weg dorthin führt über Testen und Impfen. Beides bedingt mitunter einen massgeblichen Digitalisierungseffort und eine intensivere internationale Koordination. Die Schweiz hat hier rasch vieles nachzuholen! Das Cocooning von Staaten hält das Virus nicht auf, das Virus schert sich nicht um imaginäre Mauern.

Ich bin überzeugt, dass uns dieser Schweizer Weg am schnellsten aus der Pandemie führen wird.

Markus Bänziger



Markus Bänziger
Direktor IHK St. Gallen-Appenzell



**Gut informiert:
Folgen Sie uns auf
Social Media**



IHK
St.Gallen
Appenzell

**Sind Sie schon
Mitglied der IHK
St. Gallen-Appenzell?**

Informationen zur Mitgliedschaft unter
www.ihk.ch/mitgliedschaft



Konjunktur: Die regionale Sicht

Hohe Unsicherheiten führen zu verhaltenem Ausblick für 2021

Konjunktur: Der globale Blick

Vollständige Erholung der Wirtschaft braucht noch längere Zeit

Aussenhandel 2020

Corona hinterlässt deutliche Spuren

Infografik

Die Ostschweizer Konjunktur in Zahlen

Im Austausch mit IHK-Mitgliedern

Gesichter und Geschichten hinter einem abstrakten Begriff

Das Konjunkturboard Ostschweiz stellt sich vor

Ganzheitliche Einschätzungen zur aktuellen Wirtschaftslage

Nachgefragt

Was nützen regionalwirtschaftliche Analysen?

Peter Eisenhut

«Der prägende Unterschied ist die Fülle der Informationen»

Wirtschaftspolitik: Ein Rück- und Ausblick

Agieren statt reagieren

Zögerliches Parlament

Immer noch auf Feld eins bei der Altersvorsorge

Freihandel mit Indonesien

«Vielversprechende Möglichkeiten für

Schweizer Unternehmen»

IHK und regionale AGV

Ein bereicherndes Bündnis

Studien- und Forschungsschwerpunkt Computer Science an der HSG

Informatik trifft auf Unternehmertum

Ausschuss Wirtschaft

Engere Zusammenarbeit

zwischen Politik und Wirtschaft

Zehn Grundprinzipien

Verantwortungsvoller Umgang mit Daten

Akkreditierungskette International Chamber of Commerce

IHK verleiht neu international anerkanntes ICC-Label

Impressionen

Zukunft Ostschweiz spezial

Michèle Mégroz

«In Krisenzeiten kann die IT massgeblichen Beitrag leisten»

IHK-Neumitglieder

Enzler AG Vermögensberatung, Appenzell

LEADER Digital Award 2021

Gesucht: Die vorbildlichsten Digitalprojekte der Ostschweiz

BLITZLICHT

06

SCHWERPUNKT

08



WIRTSCHAFT UND POLITIK 30



KNOW-HOW

43

IHK

44



AKTUELLE FIRMENNEWS

52

AGENDA

54

Fliegen lassen – Die Geschichte eines Unternehmers vom Insektenvernichter zum Fliegenretter

«Wie viel Wert hat eine Fliege?» Diese einfache Frage erschütterte das Weltbild des Unternehmers Hans-Dietrich Reckhaus. Als Insektizidhersteller hat er sich nie Gedanken über den Wert von Insekten gemacht, sondern sich effektiv für deren Bekämpfung eingesetzt. Dies änderte sich, als der Kunstliebhaber die Ostschweizer Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin kennenlernte und von ihnen hörte: «Dein Produkt ist einfach nur schlecht.» Zusammen mit den beiden Künstlern startete er vor 10 Jahren die Aktion «Fliegen retten in Deppendorf», die schnell zum Symbol seines Sinneswandels und zum Sinnbild für die Transformation zu einem nachhaltigen Geschäftsmodell wurde. Reckhaus änderte sich und sein Geschäftsmodell radikal. Heute ist er Lobbyist für Insekten und ihre Lebensräume. Er gründete das einzigartige Insektenschutz-Label «Insect Respect®», schaffte verschiedene dem Insektenschutz gewidmete Ausgleichsflächen in der DACH-Region und veränderte die Produktpalette seines Unternehmens mit dem Ziel einer neuen Ethik. Auf allen Produkten findet sich ein deutlicher Warnhinweis «Produkt tötet wertvolle Insekten». Von jedem Produkt, das diesen Hinweis trägt, fließt ein Teil des Erlöses in die Schaffung insektenfreundlicher Lebensräume. Im Buch «Fliegen lassen – Wie man radikal und konsequent neu wirtschaftet» erzählt Reckhaus von den Höhen und Tiefen dieses Transformationsprozesses, spricht sich für ein neues Unternehmertum im 21. Jahrhundert aus und erklärt, warum er aktiv vor dem Kauf seiner (alten) Produkte warnt. Das Buch ist im vergangenen September erschienen und 184 Seiten stark.



Berlinger & Co. AG gewinnt Export Award von Switzerland Global Enterprise

Jährlich zeichnet Switzerland Global Enterprise (S-GE) ein Unternehmen mit dem Export Award aus. 2020 verlieh die unabhängige Jury – bestehend aus Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Medien – den Preis an die Toggenburger Firma Berlinger & Co. AG. Das Familienunternehmen verkauft weltweit in über 180 Ländern Hightechlösungen in den Bereichen Healthcare und Anti-doping. Laut Ruth Metzler-Arnold, Verwaltungsratspräsidentin von S-GE, konnte das 155-jährige Unternehmen mit seiner beeindruckenden Internationalisierungsstrategie überzeugen, und dies trotz steigender Unsicherheit und Volatilität im internationalen Geschäft.



Erste east#digital conference war ein voller Erfolg

Am Mittwoch, 23. September 2020, trafen sich rund 140 Teilnehmende aus der Ostschweizer Digitalbranche sowie aus Verwaltung, Wirtschaft und Politik im Startfeld St. Gallen zur ersten east#digital conference. Zusammen mit hochkarätigen Referenten wurde der Frage nachgegangen, wie die Digitalisierung unser Weltbild verändert und den Alltag beeinflusst. Insbesondere für Ost-

schweizer Start-ups lohnte sich die Teilnahme am Event. Im Verlauf des Nachmittags erhielten sie nämlich die einzigartige Möglichkeit, sich und ihre Projekte dem Publikum vorzustellen. Die east#digital conference leistet einen wichtigen Beitrag in der Sensibilisierung für digitale Kompetenzen und letztlich zur Stärkung eines innovationsfreundlichen Umfelds.



Pascal Kaufmann, Gründer von Starmind, eröffnete mit seinem Impulsreferat zur Zukunft menschlicher Intelligenz die east#digital conference.

Michael Götte ist neuer REGIO-Präsident

Die Mitgliederversammlung der REGIO Appenzell AR-St. Gallen-Baseletsee wählte am 20. November 2020 Michael Götte, Leiter der kantonalen Politik bei der IHK St. Gallen-Appenzell, einstimmig zum neuen Präsidenten. Der seit über zehn Jahren im Leitgremium der REGIO einsetzende Götte tritt somit in die Fussstapfen des langjährigen Präsidenten, Thomas Scheitlin. Mit dem Ziel, die Lebens- und Standortqualität der Ostschweiz zu steigern, möchte der neue Präsident die REGIO als Ganzes stärken sowie ihre Verankerung in den Gemeinden und Organisationen für gemeinsame und breit abgestützte Projekte nutzen.



Alessandro Sgro neu in LEADER Digital Award Jury

Am 17. Juni 2021 verleiht das Wirtschaftsmagazin «LEADER» zum zweiten Mal den LEADER Digital Award an die vorbildlichsten Digitalprojekte der Ostschweiz. Seit diesem Jahr nimmt auch Alessandro Sgro, Chefökonom der IHK St. Gallen-Appenzell, Einsitz in der prominent besetzten Jury. Im Rahmen seiner Tätigkeiten bei der IHK verschreibt sich Sgro unter anderem der Förderung digitaler Kompetenzen sowie der Stärkung eines

innovationsfreundlichen Umfelds in der Kernregion Ostschweiz – zwei zentralen Zielkorridoren der Zukunftsagenda «Softurbane Ostschweiz» der IHK St. Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau. Alessandro Sgro ergänzt die LEADER-Digital-Award-Jury bestens, die sich aus ICT-affinen Ostschweizer Persönlichkeiten zusammensetzt, die am Puls des aktuellen Digitalgeschehens sind.

Gewinner WTT Young Leader Award

Jedes Jahr werden die besten Praxisprojektteams des Fachbereichs Wirtschaft mit dem WTT YOUNG LEADER AWARD ausgezeichnet – als Ehrung und Dank für die hervorragenden Leistungen der Studierenden der «OST – Ostschweizer Fachhochschule». Die 15. Ausgabe des WTT YOUNG LEADER AWARD musste, wie viele andere beliebte Netzwerkanlässe der Ostschweizer Wirtschaft, der Corona-Pandemie Tribut zollen. Trotzdem gelang es dem Organisationskomitee, anhand eines hybriden Eventmodells den Anlass als kurzweiligen und interaktiven Austausch in der digitalen Welt zu realisieren. Inklusiv virtuelles Anstossen auf die Sieger. In der Kategorie «Marktforschung» gewann das Studierendenteam, welches für Geberit North America Marktstrategien für vorfabrizierte WC-Systeme entwickelte. Das Team Prodartis machte in der Kategorie «Managementkonzeption» das Rennen.



Konjunktur: Die regionale Sicht

Hohe Unsicherheiten führen zu verhaltenem Ausblick für 2021



Alessandro Sgro
Chefökonom IHK

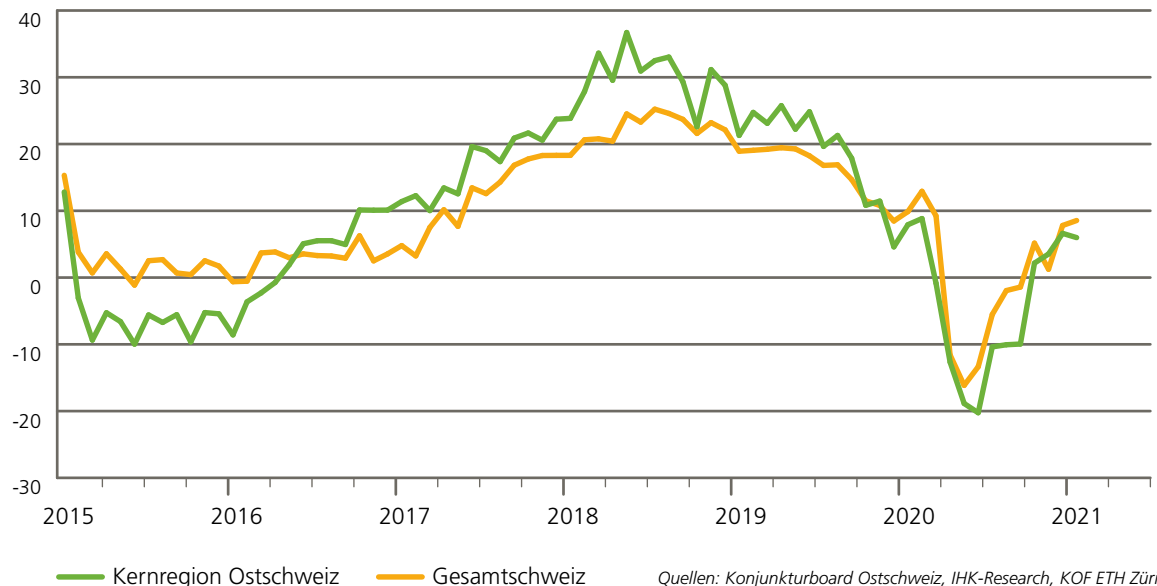
Die Geschäftslage der Ostschweizer Unternehmen hat sich im Vergleich zum Ausbruch der Corona-Pandemie vor einem Jahr klar verbessert. Die Aussichten für die Ostschweizer Konjunktur bleiben mindestens zu Beginn des neuen Jahres aber verhalten. Vieles hängt von der unberechenbaren Entwicklung der Corona-Pandemie ab und insbesondere vom Impffortschritt. Eine sich allmählich erholende Weltwirtschaft dürfte sich auch auf die hiesigen, stark exportorientierten Unternehmen positiv auswirken.

Neun von zehn Ostschweizer Unternehmen kämpfen weiterhin mit starken coronabedingten Erschwernissen. Das zeigt die sechste IHK-Unternehmensumfrage «Coronavirus und Ostschweizer Wirtschaft». Über die Branchen hinweg, aber auch innerhalb der Branchen offenbaren sich

deutliche Unterschiede. Während sich das Baugewerbe erstaunlich krisenfest zeigt, leidet der Detailhandel teilweise stark – nicht zuletzt aufgrund der per 18. Januar 2021 verschärften Massnahmen in Form von Ladenschliessungen. Besonders betroffen sind kleine Detail-

Stabilisierung der aktuellen Geschäftslage in der Kernregion Ostschweiz

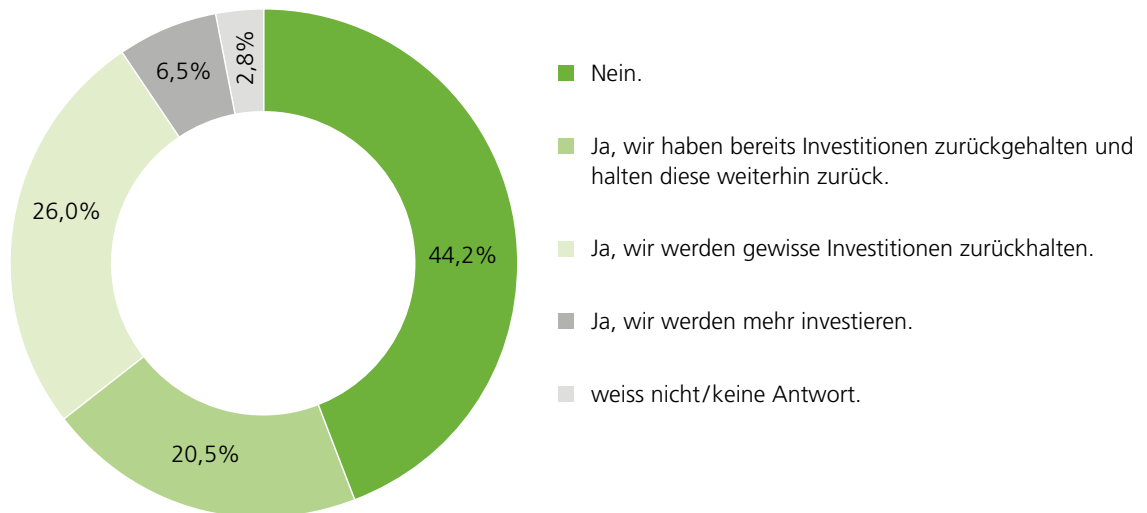
Geschäftslageindikator liegt wieder im leicht positiven Bereich





Nach wie vor grosse Zurückhaltung im Investitionsverhalten

Frage: Werden Sie im ersten Quartal 2021 Ihr Investitionsverhalten aufgrund der Erschwernisse oder generell anpassen?



Quelle: IHK-Research, 6. Umfrage «Coronavirus und die Ostschweizer Wirtschaft»

händler und Unternehmen aus dem sonstigen Detailhandel. Im verarbeitenden Gewerbe hat sich die Geschäftslage nach einem markanten Einbruch im Frühjahr 2020 stark erholt und wird von den Unternehmen im Durchschnitt als befriedigend eingestuft. Die vom Konjunkturboard Ostschweiz neu lancierten Konjunkturindizes widerspiegeln diese Entwicklungen. Sowohl der Geschäftslageindikator als auch das Stimmungsbarometer haben sich stark verbessert und im neutralen respektive leicht negativen Bereich stabilisiert. Gerade das Stimmungsbarometer signalisiert die verhaltenen Aussichten und lässt eine tiefere wirtschaftliche Aktivität vermuten (siehe Infografik auf Seite 16).

Druck auf den Arbeitsmarkt steigt

Die Mehrheit der Unternehmen erwartet, dass die coronabedingten Erschwernisse noch länger anhalten werden. 86 % der befragten Teilnehmer der Corona-Spezialumfrage sind der Meinung, dass diese noch sechs Monate oder länger dauern werden. Die Erschwernisse zeigen sich am stärksten in der tieferen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, im häufigeren Personalausfall oder in einem zu hohen Personalbestand. Das hat Folgen. Aktuell beurteilen viele Industrieunternehmen ihren Personalbestand als zu hoch und beabsichtigen, diesen zu reduzieren. Unklar ist: über welchen Zeitraum. Ebenfalls als zu hoch wird der Personalbestand im Detailhandel eingeschätzt, wobei kleinere Unternehmen erneut deutlich stärker betroffen sind. Weniger ausgeprägt ist der Druck im Baugewerbe. Trotz des starken Drucks auf den Arbeitsmarkt ist aktuell nicht unmittelbar mit einer grösseren

Kündigungswelle zu rechnen. Das belegen die Resultate der IHK-Spezialumfrage. Knapp zwei Drittel rechnen im ersten Quartal 2021 nicht mit Kündigungen. Einen wesentlichen unterstützenden Beitrag leisten insbesondere die Regelungen im Bereich der Kurzarbeitsentschädigung.

Finanzielle Hemmnisse und Investitionsverhalten

Je länger die Pandemie anhält, desto mehr zeigen sich die Folgewirkungen. Das betrifft aufgrund des tieferen Umsatzes besonders die Liquidität von Unternehmen. Liquiditäts- und Finanzierungsengpässe sind mögliche Folgen. Erfreulicherweise stellen finanzielle Hemmnisse bei den Industrieunternehmen in der Kernregion keine ausgeprägte Erschwernis dar. Dies ist ein Indiz dafür, dass einerseits der Markt und andererseits der Staat den Unternehmen mittels wirtschaftspolitischer Unterstützungsmassnahmen direkt oder indirekt genügend Liquidität zur Verfügung stellt. Trotzdem ist eine gewisse Zurückhaltung im Investitionsverhalten sichtbar. Das ist auch im Baugewerbe der Fall. Vor allem aber halten Unternehmen aus der Metallindustrie und zunehmend auch Unternehmen aus dem Maschinenbau Investitionen zurück – und neuerdings eben auch Unternehmen aus dem Hoch- und Tiefbau. Wohlfahrtsökonomisch bedeuten tiefere Investitionen heute ein tieferes Wachstum morgen.

Ausblick mit hohen Unsicherheiten behaftet

Wann genau wieder ein spürbarer wirtschaftlicher Aufschwung einsetzt, ist aufgrund der aktuell von hoher Unsicherheit geprägten Lage schwer abzuschätzen. Trotz-

dem haben sich die Erwartungen zur Geschäftslage in sechs Monaten gerade bei Industrieunternehmen stabilisiert. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Baugewerbe. Ein hoher Auftragsbestand und das nach wie vor tiefe Zinsniveau wirken stabilisierend. Unternehmen im Baugewerbe sehen sich zwar einem intensivierten Preiskampf ausgesetzt. Dieser ist allerdings mehr struktureller als konjunktureller Natur. Weiter eingetrübt haben sich die Aussichten im Detailhandel – insbesondere im stationären Bereich. Im Gegensatz dazu boomt der Onlinehandel. Ein Beleg dafür: Im Jahr 2020 hat die Post Schweizweit über 180 Mio. Pakete ausgeliefert. Dies ist ein Rekordwert und entspricht einem Wachstum von 23,3 %. Konkrete Zahlen für die Ostschweiz fehlen. Die Entwicklung dürfte ähnlich sein.

Hohe Abhängigkeit vom globalen Welthandel

Die Frage nach einer starken Erholung hängt wesentlich von der Entwicklung der Weltwirtschaft ab. Gerade die Ostschweizer Wirtschaft ist sehr stark vom Export abhängig. Insbesondere die Entwicklung in Europa und Asien wird entscheidend sein. Hier zeichnet sich aktuell eine allmähliche Verbesserung ab. Der IHS-Market-Einkaufsmangerindex für die Industrie in der Eurozone blieb im Januar den siebten Monat in Folge auf Wachstumskurs. Eine vollständige Erholung der Wirtschaft benötigt aber noch

längere Zeit (siehe auch «Konjunktur: Der globale Blick», Seite 12). Das hängt auch davon ab, welches Szenario eintritt. Unser aktuelles Basisszenario heisst: immer wieder auftretende Infektionsherde – begleitet durch gesundheitspolizeiliche und wirtschaftspolitische Massnahmen – und ein allmählicher Impffortschritt. Klar ist zum einen: Den Takt wird das Coronavirus vorgeben. Und zum anderen: Die Unternehmen in der Kernregion Ostschweiz zeigen sich insgesamt erfreulicherweise erstaunlich robust sowie anpassungsfähig und nutzen im Rahmen der Möglichkeiten auch ihre Chancen – im Bereich der Digitalisierung oder in der Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen. Die Innovationskraft eines Unternehmens wird eine zentrale Rolle in der Überwindung der Krise spielen.



Die detaillierten Ergebnisse der aktuellen IHK-Unternehmensumfrage «Coronavirus und Ostschweizer Wirtschaft» finden Sie hier: <https://www.ihk.ch/coronaumfrage>

Volkswirtschaftliches Kompetenzzentrum für regionalökonomische Fragestellungen

Führungskräfte müssen sich für ihre Entscheide auf verlässliche Informationen stützen können. Dabei helfen ökonomische Daten, Analysen und Prognosen. Sie ermöglichen nicht nur fundierte Entscheidungen, sondern bieten insbesondere auch in turbulenten Zeiten wie aktuell wichtige Anhaltspunkte. IHK-Research ist das volkswirtschaftliche Kompetenzzentrum der IHK St. Gallen-Apenzell und die zentrale Anlaufstelle sowie Ansprechpartner für alle ökonomischen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen zur Entwicklung der Ostschweizer Wirtschaft. Ziel ist es, den Entscheidungsträgern/-innen in Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und speziell auch im Bereich der Medien volkswirtschaftliche Grundlagenarbeiten in einfacher und verständlicher Form zugänglich zu machen. Im Fokus stehen eigene Analysen zur kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklung der Kernregion Ostschweiz. Das bedingt ein fundiertes Verständnis der Entwicklung der gesamten Kernregion Ostschweiz und erfordert professionelle und breit abgestützte Strukturen. Die Zukunftsagenda «Softurbane Ostschweiz» bildet dabei den zentralen Ziel- und Orientierungsrahmen. Mit dem Auf- und Ausbau der Konjunkturarbeiten wird

das IHK-Research im Bereich der kurzfristigen Wirtschaftsentwicklung weiter ausgebaut und gestärkt. Ergänzt werden die Analysen über die kurzfristige Entwicklung der Wirtschaft um Fragestellungen struktureller Natur. Dazu gehören Themen wie die Innovationskraft der Ostschweizer Unternehmen oder ein Abgleich der zukünftigen Anforderungen an die Arbeitskräfte mit dem aktuellen Bildungsangebot bis hin zu klassischen Fragestellungen im Bereich der Standortattraktivität oder den Anforderungen an die Infrastruktur. Einerseits bedient IHK-Research die verschiedenen Anspruchsgruppen mit zukunftsgerichteten Analysen, andererseits können solche auch in Auftrag gegeben werden. Weitere Informationen zum Angebot von IHK-Research, vertiefende Analysen zur konjunkturellen Lage in den einzelnen Branchen sowie die Kontaktmöglichkeit finden sich unter www.ihk.ch/ihk-research oder via QR-Code.



www.ihk.ch/ihk-research

Ausgewählte Branchen im Überblick

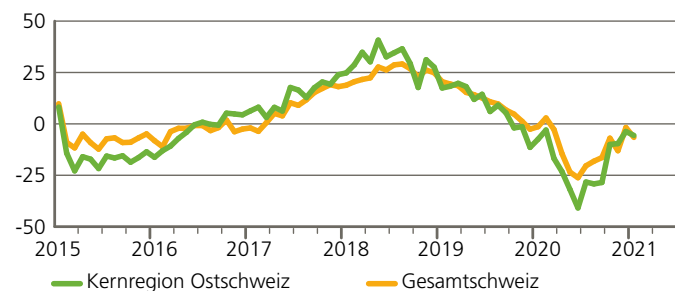
Die Geschäftslage in der Industrie bleibt unverändert

Die Geschäftslage der Industrie in der Kernregion Ostschweiz hat sich seit dem letzten Quartal kaum verändert. Sie wird weiterhin als befriedigend eingestuft und befindet sich auf Vorkrisenniveau.

Geschäftslage in der Industrie

Saldo in %, saisonbereinigt

Quellen: IHK-Research, KOF ETH Zürich



Ausführlicher Branchenbericht unter www.ihk.ch/ihk-research/industrie

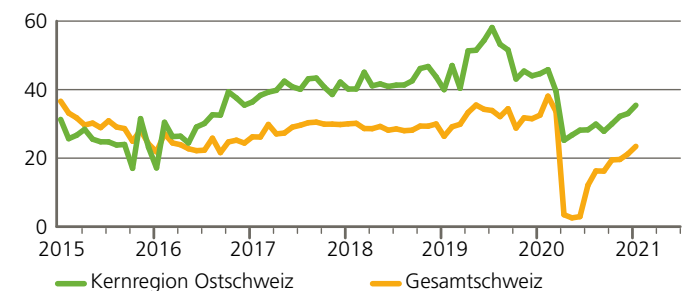
Das Baugewerbe beurteilt die Geschäftslage weiterhin als gut

In der Kernregion Ostschweiz hat sich die Geschäftslage im Bauhauptgewerbe stark und im Baunebengewerbe leicht verbessert. Insgesamt wird die Geschäftslage weiterhin als gut beurteilt.

Geschäftslage im Baugewerbe

Saldo in %, saisonbereinigt

Quellen: IHK-Research, KOF ETH Zürich



Ausführlicher Branchenbericht unter www.ihk.ch/ihk-research/baugewerbe

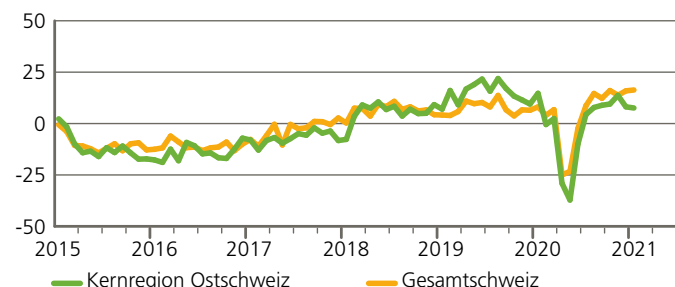
Die Geschäftslage im Detailhandel hält sich auf leicht positivem Niveau

Die Geschäftslage im Detailhandel in der Kernregion Ostschweiz ist gegenüber dem Vorquartal unverändert. Die verordneten Verschärfungen widerspiegeln sich aufgrund des früheren Umfragezeitraums noch nicht vollständig in den Daten.

Geschäftslage im Detailhandel

Saldo in %, saisonbereinigt

Quellen: IHK-Research, KOF ETH Zürich



Ausführlicher Branchenbericht unter www.ihk.ch/ihk-research/detailhandel

Lediglich der Detailhandel erwartet eine deutliche Eintrübung

Für das kommende Semester erwarten die **Industriebetriebe** der Kernregion Ostschweiz keine oder nur eine leichte Verbesserung ihrer Geschäftslage. Das **Baugewerbe** hingegen geht davon aus, dass sich seine Geschäftslage auf hohem Niveau stabilisiert oder lediglich leicht eintrübt. Das tiefe Zinsniveau und der hohe Auftragsbestand wirken stabilisierend. Deutlich pessimistischer blickt der **Detailhandel** in der Kernregion Ostschweiz in die erste Jahreshälfte. Besonders kleine Detailhändler sind von der Eintrübung betroffen. In fast allen Bereichen rechnet der Detailhandel mit Umsatzeinbussen.

Erwartete Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten

Saldo in %, saisonbereinigt

Quellen: IHK-Research, KOF ETH Zürich

Industrie

Baugewerbe

Detailhandel



Ausführliche Branchenberichte unter www.ihk.ch/ihk-research

Die teilnehmenden Unternehmen werden monatlich befragt, wie sie ihre Geschäftslage beurteilen. Die befragten Unternehmen können die Frage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» beantworten. Der Saldowert der Geschäftslage entspricht der Differenz der prozentualen Anteile der Antworten «gut» und «schlecht». Ein Wert über null deutet darauf hin, dass die Unternehmen die Geschäftslage eher als gut beurteilen, während ein Wert unter null eine eher schlechte Geschäftslage signalisiert.

Konjunktur: Der globale Blick

Vollständige Erholung der Wirtschaft braucht noch längere Zeit



Dr. Klaus Abberger
Leiter Forschungsbereich
Konjunkturumfragen
der Konjunkturforschungsstelle (KOF)
der ETH Zürich

Die Covid-19-Pandemie hat im Frühjahr vergangenen Jahres zu einem enormen Einbruch der globalen Produktion geführt. Auch wenn im Sommer eine deutliche Gegenbewegung eingesetzt hat, dürfte diese Rezession die Weltwirtschaft so massiv getroffen haben wie kaum eine andere Krise der vergangenen Jahrzehnte. Ein Rück- und Ausblick.

Der Euroraum – unser wichtigster Handelspartner – erlebte im zweiten und schlimmsten Quartal der Krise einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von fast 12 %, mit den entsprechenden Folgen für die Schweizer Exportwirtschaft. Das BIP der USA sank um 9 %. Auch viele Schwellenländer wurden hart getroffen. Nur China expandierte gemäss offiziellen Zahlen im zweiten Quartal sehr stark

und erholte sich damit auf gesamtwirtschaftlicher Ebene vollständig vom coronabedingten Einbruch zu Jahresbeginn.

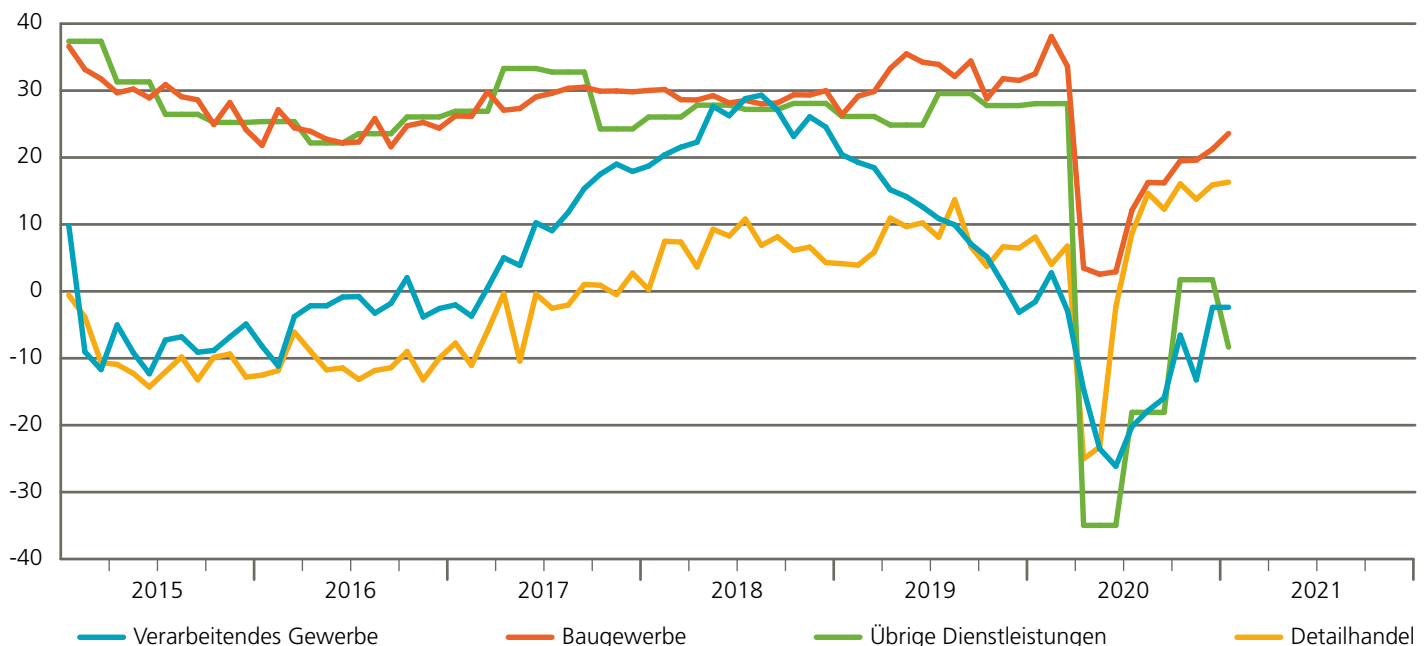
Mit den Lockerungen der Massnahmen zur Unterbrechung der Infektionsketten nahmen die europäische und die globale Wirtschaft aber insgesamt wieder Schwung auf. Die Schweizer Wirtschaft machte im Sommer ein gutes Stück des Corona-Verlustes des ersten Halbjahres wieder wett. Nach Angaben des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) stieg das reale BIP im dritten Quartal um 7,2 %. Im

zweiten Quartal war es noch um 7 % und im ersten Quartal um 1,7 % gesunken. Trotz der beachtlichen Belebung im Sommer war das BIP im dritten Quartal um etwa 2 % tiefer als im vierten Quartal 2019, in dem Corona noch nirgends eine Rolle spielte.

Starker Transithandel führt zu verzerrtem Bild

Für das gesamte Jahr 2020 geht die KOF von einer jahresdurchschnittlichen Abnahme des BIP um 3,5 % aus. Im internationalen Vergleich

Geschäftslage in der Schweiz in ausgewählten Sektoren (Saldo, saisonbereinigt)



Quelle: KOF ETH Zürich



wirkt dieser Rückgang milde. Allerdings steuert der Transithandel einen positiven Wachstumsbeitrag von schätzungsweise 1,5 Prozentpunkten bei. Beim Transithandel kaufen und verkaufen Schweizer Unternehmen Waren im Ausland, ohne dass diese in die Schweiz gelangen. Vor allem sind diese Waren Rohstoffe, aber in jüngster Zeit wird auch vermehrt konzerninterner Handel mit Pharmaerzeugnissen als Transithandel organisiert. Der Handelsgewinn dieser Tätigkeit ist Teil der Schweizer Wertschöpfung. Zwar ist diese Zurechnung gerechtfertigt, doch kann sie auch die Sicht auf die konjunkturelle Dynamik trüben, da in der Regel die Beschäftigungseffekte dieser Wertschöpfung geringer sind als in den meisten übrigen Bereichen. Würde daher der Wachstumsbeitrag des Transithandels von der übrigen Wirtschaftsleistung abgezogen, wäre das BIP in der Schweiz vergangenes Jahr um etwa 5 % gesunken. Damit wäre der Rückgang in etwa vergleichbar mit dem der deutschen Volkswirtschaft oder dem OECD-Durchschnitt, die jeweils etwa 5 % geschrumpft sein dürften.

Zweite Welle, doch Auswirkungen auf Gesamtwirtschaft geringer

Im Herbst kam die befürchtete zweite Pandemiewelle. In vielen Ländern und in der Schweiz wurde etwas anders durch die Politik reagiert als auf die erste. Die Schutzmassnahmen wurden punktueller und vor allem auch regionaler gehandhabt. Die KOF versucht, die Stärke der Massnahmen durch den KOF Stringency-Plus Index messbar zu machen. War die Stärke während der ersten Welle in der Schweiz einheitlich, gingen die Kantone nach dem Sommer unterschiedliche Wege. In der Ostschweiz ging die Stärke der Einschränkungen kaum über die schweizweite hinaus. Während der Kanton St. Gallen bezüglich der Striktheit der Massnahmen auf dem Niveau der nationalen lag, war der Kanton Thurgau strenger. Im Dezember verstärkte der Bundesrat aber die landesweiten Regelungen. Im Januar folgte eine weitere deutliche Verschärfung, mit ausgelöst durch Unsicherheiten wegen einer Mutation des Virus. Nun mussten auch viele Detailhändler schliessen. Die durch die zweite Corona-Welle ausgelösten Einschränkungen sowie die Verhaltensänderungen in der Bevölkerung und die vergleichbare Situation im Ausland

führen zu einer harzigeren wirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2020 und zu Beginn dieses Jahres. Obwohl die Pandemie im Herbst mit Wucht zurückgekehrt ist, sind die wirtschaftlichen Auswirkungen nicht so stark wie während der ersten Welle. Die Intensität der Pandemie überträgt sich nicht mehr so unmittelbar in die gesamtwirtschaftliche Aktivität wie im Frühjahr.

Langer Atem und Durchhaltewille gefragt

Die Wirtschaft in der Ostschweiz – hier definiert als die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, St. Gallen sowie Thurgau – trägt knapp 10 % zur Schweizer Wirtschaftsleistung insgesamt bei. Prägend für die Ostschweizer Wirtschaft ist die Wichtigkeit des produzierenden Gewerbes (verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe). Es steuert mehr als ein Drittel zur Wertschöpfung in der Region bei und damit deutlich mehr als im schweizerischen Gesamtdurchschnitt (knapp ein Viertel). Ein starkes verarbeitendes Gewerbe bedeutet auch eine intensive Einbindung in internationale Wertschöpfungsketten und eine hohe Exporttätigkeit. So gingen im Jahr 2019 aus der Region wertmässig mehr konjunkturelevante Waren (Warenexporte ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten) ins Ausland als aus dem gesamten Kanton Zürich.

Im verarbeitenden Gewerbe dürfte es noch eine Weile dauern, bis das Vorkrisenniveau der Wertschöpfung wieder erreicht wird. Für das gesamtschweizerische verarbeitende Gewerbe erwartet die KOF, dass dies bis Anfang 2022 dauern wird. Der andere produzierende Bereich, das Baugewerbe, wird noch mehr Mühe haben, das Vorkrisenniveau wieder zu erzielen. Die KOF rechnet nicht damit, dass dies in den nächsten zwei Jahren der Fall sein wird. Neben einem sich sowieso schon harzig entwickelnden Wohnungsbau dürften aufgrund der Pandemie auch Pläne im Wirtschaftsbau zurückgestellt werden.

Die Ostschweiz braucht wohl ebenfalls einen langen Atem, bis die Wirtschaftsleistung insgesamt wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird. Das hohe Gewicht des verarbeitenden Gewerbes muss dabei allerdings kein Nachteil

sein. Denn Waren sind momentan international eher mobiler als Menschen. So fehlen dem Gastgewerbe trotz der vielen einheimischen Gäste die Reisenden aus dem Ausland. Auch wirtschaftliche Dienstleistungen sind grenzüberschreitend schwieriger zu erbringen – ungeachtet des Trends hin zu Videokonferenzen. Zu Beginn der Epidemie in China wurde angenommen, dass sie die globale Konjunktur vor allem durch unterbrochene Lieferketten beeinträchtigt – und dass etwa in der Schweiz notwendige Vorprodukte nicht mehr ankommen. Mit dem Übergang zur Pandemie zeigte sich aber, dass in dieser Krise besonders die Dienstleistungsbereiche leiden. Denn persönliche Kontakte, die hier besonders wichtig sind, müssen reduziert werden. Daher erwartet die KOF, dass es im Wirtschaftsbereich Finanzdienstleistungen und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen noch bis Ende 2022 dauern könnte, bis das Vorkrisenniveau wieder erreicht wird. Wobei dies am zweitgenannten Teilbereich liegt, den wirtschaftlichen Dienstleistungen. Denn die Geschäftslage bei den Finanzdienstleistern ist gut. Im Sammelbereich Verkehr und Gastgewerbe wird es ebenfalls bis weit in das nächste Jahr hinein dauern, bis das Vorkrisenniveau wieder eingeholt wird.

Wir brauchen alle, ob in der Ostschweiz oder in der übrigen Schweiz, Geduld und Durchhaltewillen. Trotz der begonnenen Impfungen benötigt der wirtschaftliche Aufholprozess einige Zeit. Der grösste Einbruch scheint aber hinter uns zu liegen. In ihrer ausführlichen Prognose vom Dezember rechnete die KOF trotz der nach wie vor hohen Infektionszahlen nicht mit einem nochmaligen sehr starken zweiten wirtschaftlichen Einbruch. In Zahlen gefasst, rechnete die KOF für die Schweiz mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr um etwa 3 %. In einem negativen Szenario, mit einer starken Verschlechterung der Pandemiesituation, rechnete sie mit einem kleineren Plus von etwa einem halben Prozent. Dies zeigt, dass die mit diesen Prognosen verbundene Unsicherheit weiterhin hoch ist. Und wo stehen wir unter Berücksichtigung der Entwicklungen im Januar? Nun, wohl zwischen diesen beiden Szenarien. 3 % dürften kaum noch zu halten sein. 2 % sind aber noch in Reichweite.

Aussenhandel 2020

Corona hinterlässt deutliche Spuren



Alessandro Sgro
Chefökonom IHK

Nach vielen Jahren im Plus hat der Schweizer Aussenhandel im vergangenen Jahr einen massiven Rückgang verzeichnet. Die Importe und Exporte brachen so stark ein wie seit der Finanzkrise nicht mehr – vor allem im zweiten Quartal. Aufgrund der viel stärker gesunkenen Importe resultiert in der Handelsbilanz 2020 ein neuer Rekordüberschuss von 43 Milliarden Franken. Das zeigt die neueste Jahresstatistik der Eidgenössischen Zollver-

Die Corona-Pandemie verursacht im schweizerischen Aussenhandel 2020 einen historischen Rückgang. So schrumpften die Exporte im vergangenen Jahr um 7,1% auf 225,1 Milliarden Franken und die Importe um 11,2% auf 182,1 Milliarden Franken. Der Aussenhandel verringerte sich insgesamt um 40 Milliarden Franken und wirft den Export auf das Niveau von vor drei Jahren zurück.

waltung (EZV). Fast alle Branchen der Exportwirtschaft sind von diesem immensen Rückgang betroffen. Trotzdem gibt es sektoruelle und regionale Unterschiede. 50% des Exportrückgangs machen Luxusgüter wie Bijouterie und Uhren aus. Ferner verringerten sich die Exporte von Maschinen und Elektronik sowie Metallen um 11%. Auf der anderen Seite legten chemisch-pharmazeutische Produkte um 1,6% zu. Dabei erwiesen sich immunologische Produkte und pharmazeutische Wirkstoffe als Wachstumspfeiler. Während die Schweizer Exportindustrie in allen bedeutenden globalen Wirtschaftsräumen weniger Güter absetzte, wuchsen innerhalb Asiens jene nach China um 1,3 Milliarden auf einen neuen Höchststand von 14,7 Milliarden Franken.

Die Abnahme bei den Importen traf die gesamte Güterpalette – mit Ausnahme von Tex-

tilien (insbesondere Schutzbekleidung und -masken) sowie Nahrungs- und Genussmittel. Weniger Güter bezog die Schweiz dabei aus allen drei grossen Wirtschaftsräumen (Asien, Europa und Nordamerika).

Unterbrochene Lieferketten, Lücken in Warenproduktion

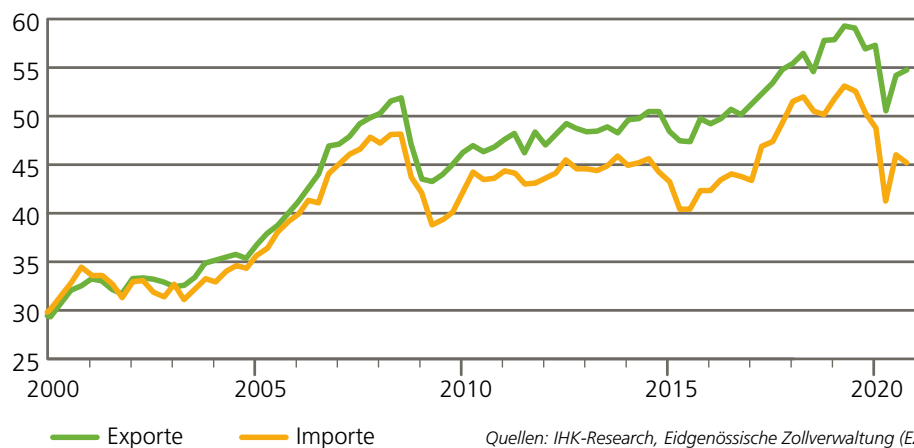
Wegen des Lockdowns in zahlreichen Ländern waren die globalen Lieferketten im vergangenen Frühjahr zeitweise unterbrochen. Diese coronabedingte Erschwernis zeigte sich schon früh in den ersten Unternehmensumfragen der IHK St.Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau im vergangenen März und April. Der Unterbruch und die Verzögerungen in den Lieferketten hinterliessen Lücken in der Warenproduktion. Entsprechend wurden weniger Waren produziert und gehandelt. Die aktuellsten Ergebnisse der sechsten Corona-Spe-

Anpassung bei der kantonalen Aussenhandelsstatistik

Bis 2019 wurden die Daten für die kantonalen Statistiken nach der Postleitzahl erstellt, die das Unternehmen in der Zollanmeldung angegeben hatte. Anschliessend wurden die Exporte und Importe gestützt auf die PLZ des Versenders und des Empfängers nach Kantonen aufgeschlüsselt. Diese Methode machte zahlreiche nachträgliche Korrekturen der PLZ nötig und manche Kantone wiesen grosse Ergebnisschwankungen auf. Um die Datenqualität zu erhöhen, wurde eine neue Methode entwickelt, bei der die Daten aus den Zollanmeldungen mithilfe der Unternehmensidentifikationsnummer (UID) mit den Daten im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) abgeglichen werden. Die Folge davon ist, dass die kantonalen Statistiken nur noch einmal jährlich – jeweils im Mai – publiziert werden. Die Daten zur Schweizer Aussenhandelsstatistik werden monatlich publiziert. (Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung [EZV])

Deutlicher Einbruch im Aussenhandel im zweiten Quartal 2020

Saisonbereinigter Aussenhandel der Schweiz (nominal) in Milliarden Franken pro Quartal





zialumfrage vom Januar 2021 zeigen, dass die coronabedingten Erschwernisse in den Lieferketten zwar klar zurückgegangen, aber noch nicht ganz verschwunden sind. Interessanterweise überprüfen mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen ihre internationalen Lieferketten oder haben diese bereits angepasst. Dabei gewinnen zusätzliche oder europäische Lieferketten vermehrt an Bedeutung. Die Lagerbestände werden hingegen mehrheitlich auf Vorkrisenniveau gehalten.

Zeichen der Entspannung dank China

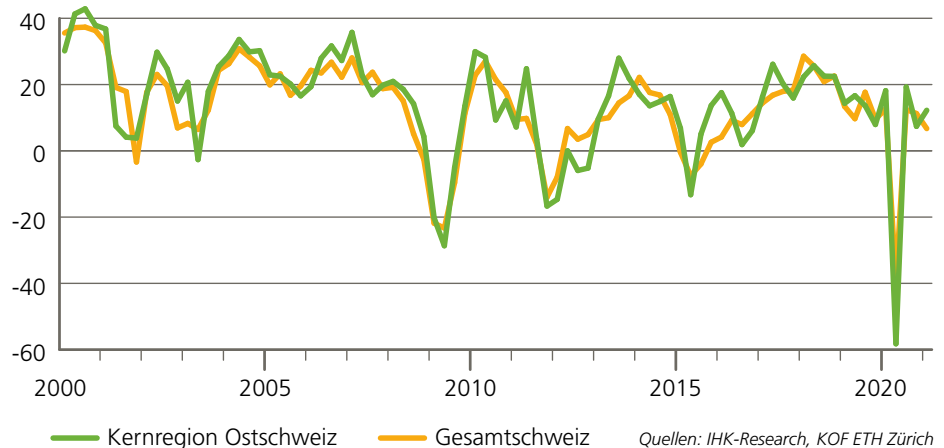
Seit dem dritten Quartal gibt es im Aussenhandel Zeichen der Entspannung – insbesondere, weil China die Corona-Pandemie im Griff zu haben scheint und die Wirtschaft dort wieder wächst. Im Januar 2021 vermeldete das Statistikamt in Peking ein Wachstum von 2,3 % – das tiefste Wachstum seit rund vier Jahrzehnten. Damit ist China aber die einzige grosse Wirtschaftsnation, die im Jahr 2020 ein Wachstum verzeichnen konnte. Das Reich der Mitte profitiert insbesondere davon, dass es viele Güter herstellt, die in der Corona-Pandemie weltweit gefragt sind. So etwa Medizinausrüstung wie Masken oder Laptops und Bildschirme für das Homeoffice. Zudem hat sich die Binnennachfrage erholt, wozu die Regierung mit Konjunkturprogrammen beitrug.

Ostschweiz: Weitere Erholung bei den Exporten erwartet

Die global wieder verbesserte Geschäftslage zeigt sich auch in den Erwartungen der Ostschweizer Exportunternehmen. So wird in den nächsten drei Monaten mit einer leichten Zunahme der Exportaufträge gerechnet. Das zeigen die neuesten Resultate der KOF-Konjunkturumfrage in der Kernregion Ostschweiz. Zudem fällt dabei auch die saisonbereinigte Beurteilung des Bestands an Auslandaufträgen wieder besser aus. Trotz der Lichtblicke: Die Schweizer und damit auch die Ostschweizer Aussenwirtschaft dürfte noch länger unter den Folgen der Auswirkungen der Corona-Pandemie leiden. Voraussetzung für eine vollständige Erholung ist, dass der internationale Warenhandel wieder mehrheitlich friktionslos funktioniert. Das scheint aktuell wieder der Fall zu sein.

Wieder leicht mehr Exportaufträge erwartet

Erwartete Änderung der Exportaufträge in der Industrie in den nächsten 3 Monaten



Die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes werden monatlich befragt, wie sich die Exportaufträge voraussichtlich entwickeln werden. Die befragten Unternehmen können die Frage mit «zunehmen», «gleich bleiben» oder «abnehmen» beantworten. Der Saldowert der voraussichtlichen Exportentwicklung entspricht der Differenz der prozentualen Anteile der Antworten «zunehmen» und «abnehmen». Ein Wert über null deutet darauf hin, dass die Exportaufträge in den nächsten drei Monaten voraussichtlich zunehmen werden, während ein Wert unter null voraussichtlich sinkende Exportaufträge signalisiert.

Fachkenntnisse in Aussenhandelsfragen so wichtig wie nie zuvor

Grenzschiessungen, unterbrochene Lieferketten oder Verzögerungen in den Lieferungen: Die Corona-Pandemie offenbarte im vergangenen Jahr in aller Deutlichkeit die Bedeutung fundierter Kenntnisse im internationalen Warenhandel. Doch dieses Wissen ist nicht nur in turbulenten Zeiten gefragt, denn die Rahmenbedingungen werden zunehmend komplexer. Welche Zollformalitäten gelten bei welchem Geschäft und für welches Land oder wo sind die Ursprungsregelungen sowie die Produktvorschriften geregelt? Welche Incoterms® wenden Sie bereits an und wie unterstützen diese Klauseln eine erhöhte Rechtssicherheit? Wie sind beim Export von Waren die Vorschriften zum Eigentumsvorbehalt geregelt? Und was bedeutet es, wenn die Schweiz neue Freihandelsabkommen abschliesst? Fehlende Kenntnisse oder nicht vorschriftsgemäss ausgefüllte Beglaubigungsgesuche sowie fehlende Nachweise können zu Lieferverzögerungen, langen Wartezeiten sowie Ärger am Zoll führen. Dies verursacht hohe Kosten und wirkt sich negativ auf Geschäftsbeziehungen aus. Die Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell bietet den Ostschweizer Unternehmen eine breite Palette an Dienstleistungen in Aussenhandelsfragen an und ist die zen-

trale Anlaufstelle für alle Fragen rund um Export und Import von Waren. Das Angebot reicht von persönlichen Beratungsgesprächen am Telefon oder Schalter über Beglaubigungen von im Export erforderlichen Dokumenten wie Ursprungszeugnissen und Rechnungen bis hin zu vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit eidgenössisch anerkannten Diplomen. Ausgewiesene Referenten vermitteln spezifisches Wissen rund um verschiedene Themenbereiche des internationalen Warenhandels. Gerade das attraktive Seminarangebot bietet Unternehmen die Möglichkeit, einerseits ihr Know-how im Bereich des Aussenhandels zu stärken und andererseits den eigenen Mitarbeitenden persönliche Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Die Kurse sind praxisorientiert und richten sich sowohl an Einsteiger wie auch an Erfahrene. Neben Exportseminaren bietet die IHK auch firmeninterne Exportschulungen vor Ort an. Sie sind noch stärker auf die individuellen Herausforderungen des einzelnen Unternehmens ausgerichtet.



Weitere Informationen zum Angebot finden Sie unter www.ihk.ch/export.

Infografik

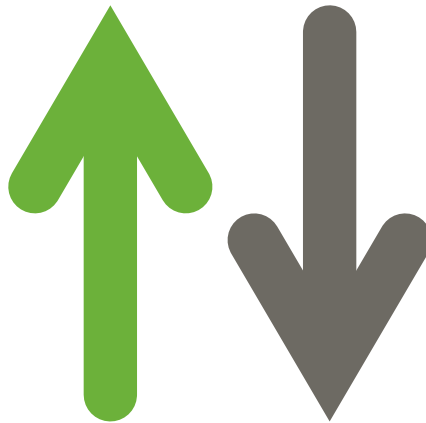
Die Ostschweizer Konjunktur in Zahlen

Vor knapp einem Jahr ging die Schweiz erstmals in den Lockdown. Die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie trafen die Wirtschaft hart. Sie durchlief darauf eine der tiefsten Rezessionen seit Beginn der Messung. Aktuell befindet sich die Schweiz erneut in einem Lockdown. Ein Blick auf ausgewählte Zahlen zeigt das Ausmass der aktuellen Konjunkturlage in der Kernregion Ostschweiz.

Alessandro Sgro, Chefökonom IHK; Richard Specker, Studentischer Mitarbeiter IHK

4273

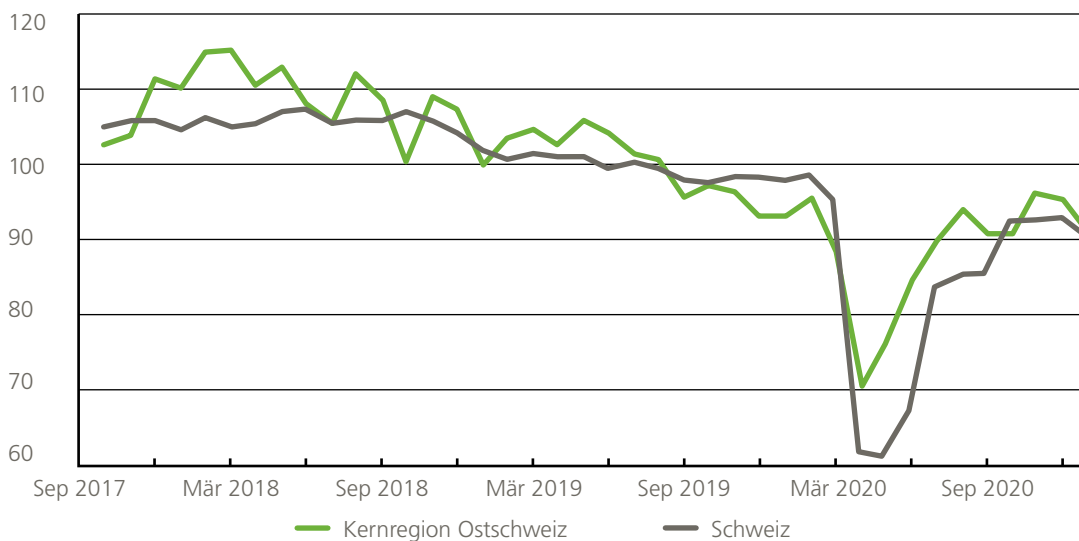
Neugründungen wurden im Jahr 2020 in der Kernregion Ostschweiz registriert. Das sind so viele wie noch nie. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von über 9%.



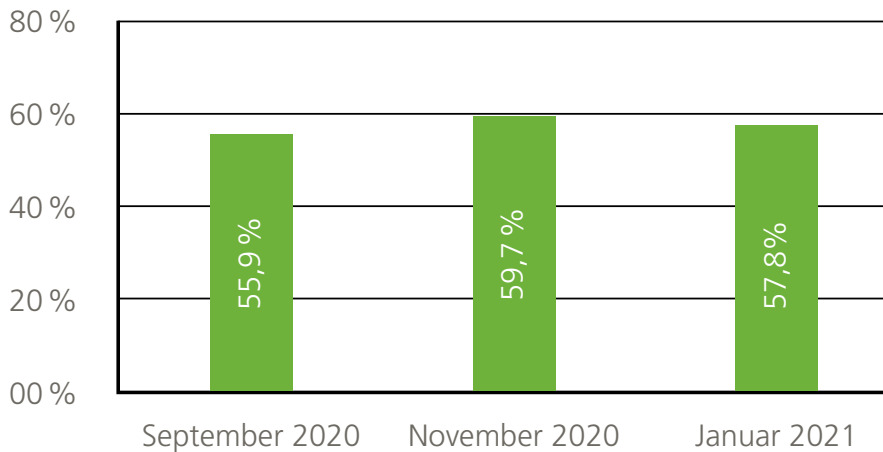
349

Unternehmen der Kernregion Ostschweiz gingen im Jahr 2020 in die Insolvenz. Das sind 61 weniger als im Vorjahr. Es ist der tiefste Wert seit dem Beginn der Erfassung durch Bisnode D&B im Jahr 2012.

Stimmungsbarometer



Das **Stimmungsbarometer** ist ein breit angelegter Indikator, der die Stimmung in Unternehmen und privaten Haushalten misst und dazu dient, das BIP-Wachstum zu verfolgen. Ein Wert über 100 deutet auf eine überdurchschnittliche wirtschaftliche Einschätzung hin, während Werte unter 100 eine unterdurchschnittliche Einschätzung signalisieren. Meistens liegt das Stimmungsbarometer zwischen 90 und 110 Punkten.

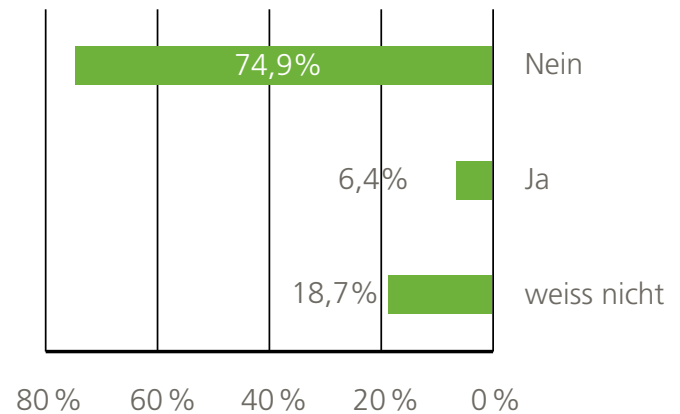


57,8 %

der Unternehmen in der Kernregion Ostschweiz gehen nicht von einer grösseren Konkurswelle aus. Trotz verschärfter Massnahmen wird die Wahrscheinlichkeit einer Konkurswelle nicht höher eingestuft.

74,9 %

der Unternehmen in der Kernregion Ostschweiz gehen nicht davon aus, dass sie Kündigungen aussprechen müssen. Dieser Wert hat sich seit September (57,6 %) und November (70,1 %) bereits etwas verbessert.



13 328

Arbeitslose waren per Ende Januar 2021 in der Kernregion Ostschweiz registriert. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von rund 3000 Personen. Die Arbeitslosenquote beträgt somit 2,8 % und liegt nur leicht über dem langfristigen Mittel von 2,5 %.



3612

gemeldete offene Stellen gab es in der Kernregion Ostschweiz. Dies sind rund 6 % weniger als im Dezember 2019. Damit konnte das erste Mal seit August 2020 ein Zuwachs bei den offenen Stellen verzeichnet werden. Im April und Mai 2020 waren 50 % weniger offene Stellen gemeldet als im Vorjahresmonat.

22 573 117

Ausfallstunden wurden in der Kernregion Ostschweiz seit dem Ausbruch der Pandemie im März 2020 bis Ende November 2020 abgerechnet. Somit wurden eineinhalb Mal so viele Ausfallstunden abgerechnet als im Zeitraum von Januar 2004 bis Februar 2020, als rund 14 Mio. Ausfallstunden abgerechnet wurden.



Quellen: IHK Research, Bisnode D&B, Konjunkturforschungsstelle KOF, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Im Austausch mit IHK-Mitgliedern

Konjunktur: Gesichter und Geschichten hinter einem abstrakten Begriff



Jan Riss
wissenschaftlicher
Mitarbeiter IHK

In Konjunkturanalysen wird aggregiert, abstrahiert, prognostiziert. Am Ende interessiert eine nackte Zahl. Dahinter stecken jedoch unzählige Gesichter und Geschichten, unternehmerisches Geschick und Scheitern, Tatendrang und zuweilen Machtlosigkeit. Dies trifft auf die aktuelle Situation ganz besonders zu. Vier IHK-Mitglieder gewähren persönliche Einblicke.



Michael Thüler – stürmsfs, Goldach

Die stürmsfs ag beliefert die Industrie und baunahe Betriebe mit jährlich knapp 100 000 Tonnen Stahl- und Metallhandelsprodukten. Am Hauptsitz in Goldach und an drei weiteren Standorten in der Schweiz und Österreich sind rund 230 Mitarbeitende für die Produktion von täglich über 1200 Positionen besorgt.

Michael Thüler leitet das 1835 gegründete Familienunternehmen seit sieben Jahren als CEO. In dieser Funktion engagiert er sich auch als Präsident des AGV Rorschach sowie als Mitglied des regionalen Wirtschaftsbeirats der Schweizerischen Nationalbank.



«Unsere Wertschöpfungsketten wurden auf eine harte Probe gestellt. Doch unsere Strategie mit breit abgestützten, langjährigen Partnerschaften hat sich bewährt.» Starke Auftragsschwankungen, regelrechte Preisrallyes und kurze Planungshorizonte gehören zum Alltag der Stahl- und Metallhandelsbranche, in der Michael Thüler mit stürmsfs tätig ist. 2020 wird aber auch dem CEO des Goldacher Traditionsunternehmens als besonders herausforderndes Jahr in Erinnerung bleiben. Insbesondere der Einbruch im Maschinenbau und in der Automobilbranche traf stürmsfs als indirekten Zulieferbetrieb. Für 2020 resultiere deshalb ein Umsatzrückgang von 15 bis 20 %, wobei das erste Quartal noch stark stützend gewirkt habe. Diese Zahlen seien im Vergleich zur Konkurrenz in Österreich noch relativ harmlos, so Thüler: «Einzelne Grossunternehmen in den weiterhin absatzstarken Bereichen Halbleiterindustrie, Bahnbau oder Wehrtechnik stützen das Stimmungsbild in der Branche hierzulande.» stürmsfs kämen überdies die breit abgestützte Marktpositionie-

rung sowie die langfristig gepflegten Beziehungen mit Kunden und Lieferanten zugute. «Mit einem hohen Mass an Flexibilität und einer ausgezeichneten Liefertreue konnten wir auch in den vergangenen Monaten als zuverlässiger Partner auftreten. Der Markt belohnt diese Zuverlässigkeit mit Kundentreue und prioritärer Behandlung durch Lieferanten.»

«Der Markt belohnt Zuverlässigkeit»

Für 2021 rechnet Michael Thüler deshalb mit einem Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Bereich, der Aufholeffekt dürfte bis weit ins Jahr 2022 zu spüren sein. Insbesondere für die nach Deutschland, China und in die USA ausgerichtete Exportindustrie geht Thüler von einem baldigen Aufschwung aus. «Für eine Erholung in der Schweiz brauchen wir aber wieder eine positive Grundstimmung, unternehmerische Perspektiven, Investitionsanreize», so

Thüler. Die öffentlich ausgetragene politische Debatte müsse dazu weg von der Verbots- und hin zu einer Ermöglichungsperspektive. stürmsfs wolle derweil an der langfristigen Strategie mit einer vergleichsweise hohen Fertigungstiefe festhalten. «Konfektionierung und Logistik werden für die Branche einem langfristigen Trend folgend weiter an Bedeutung gewinnen», ist Michael Thüler überzeugt. Insbesondere für den Schweizer Markt richte sich der Fokus weiterhin auf Just-in-Time-Produktion, kleine Stückzahlen und individuelle Konfigurierbarkeit. «Die Digitalisierung wird deshalb auch in der Stahl- und Metallbranche immer stärker Einzug halten. Hier müssen wir weiter Pionierarbeit leisten.» Weitere Erkenntnisse von Michael Thüler aus den vergangenen Monaten: «In Normalzeiten müssen die strategischen und operativen Hausaufgaben gemacht werden. In einer Krise gilt es dann, klar und verständlich zu kommunizieren sowie konsequent zu entscheiden und zu handeln.»

Michael Thüler – stürmsfs, Goldach

«Hätte jemand Anfang 2020 eine Pandemie solchen Ausmasses in unsere betriebsinterne Risikoanalyse einfließen lassen, dann hätte ich diese Person wahrscheinlich für verrückt erklärt.» «Verrückt» – ein treffender Begriff, um das erste Jahr von Tina Gautschi als CEO der Gautschi Gruppe zu beschreiben. Die diplomierte Bauführerin übernahm im Januar letzten Jahres die Führung des im Baugewerbe tätigen Familienunternehmens.

«Der Branchenalltag ist geprägt von ‚Panikofferten‘ und Preiszerfall»

Seither entwickle sich das Marktumfeld in eine «sehr beunruhigende Richtung», so Gautschi. «Wir erhalten überall dieselben Rückmeldungen: Corona trifft die Baubranche sehr hart – sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau.» Der unerbittliche Preiskampf ist schon lange kennzeichnend für die Ostschweizer Baubranche.



Tina Gautschi – Gautschi Gruppe, St. Margrethen

Die Gautschi Gruppe mit Sitz in St. Margrethen deckt einen grossen Teil des Bauhaupt- und -neben-gewerbes ab. Das Familienunternehmen beschäftigt knapp 400 Mitarbeitende an elf Standorten. Tina Gautschi ist seit 2018 in der Gautschi Gruppe tätig, seit vergangenem Jahr führt sie das Traditionsunternehmen in sechster Generation.

Mit Corona sei der Druck aber nochmals massiv verschärft worden. «Der Branchenalltag ist geprägt von «Panikofferten», die einen massiven Marktpreiszerfall verursachen. Viele Akteure kalkulieren mit bedrohlich tiefen oder sogar negativen Margen.» Investitionen würden kaum getätigt. Tina Gautschi rechnet deshalb mit einer grossen Konsolidierung in der Branche. Auch die Gautschi Gruppe sieht sich veranlasst, nur die nötigsten Investitionen zu tätigen. Um Aufträge zu generieren, beteiligt sie sich an möglichst vielen Submissionen. Auch soll das

Marktgebiet geografisch und produktbezogen erweitert werden. Entscheidend sei dabei, den Planungsunsicherheiten mit höchster Flexibilität zu begegnen, ist Tina Gautschi überzeugt. «Bauprojekte sind sehr komplex, was die Sache ja so spannend macht. Neben den hohen fachlichen Fähigkeiten spielen zunehmend soziale Kompetenz und Führungsverhalten bei der Steuerung von Bauvorhaben eine Rolle.» Man sei sich in der Baubranche an eine gewisse Schnellebigkeit der Planung gewohnt, die Pandemie ändere hier nur wenig. «Viel stärker ma-

chen uns behördliche Auflagen und Vorgaben zu schaffen. Gerade im Kanton St. Gallen sind Baueingaben oft unnötig kompliziert.»

Tina Gautschi möchte den grossen konjunkturellen und strukturellen Herausforderungen in der Baubranche aber auch Positives abgewinnen: «Wir haben die Digitalisierung im Unternehmen nochmals forciert. Nun verfügen wir gar über eine eigene App, darauf bin ich sehr stolz!»

*Tina Gautschi – Gautschi Gruppe,
St. Margrethen*

«Aktuell sind wir voll ausgelastet und investieren – in Personal, in Gerätschaften, in kundenspezifische Lösungen», zeigt sich Johannes Widmer voller Tatendrang. Das ist

nicht selbstverständlich. Als Geschäftsleiter der Gallus Media AG ist Widmer unter anderem im Bereich Event- und Kongresstechnik tätig. Die Branche blickt auf eine regelrechte

Zäsur zurück. Johannes Widmer vergleicht die vergangenen Monate mit einer Dürrekatastrophe. Wenn das bisher bekannte Wasserloch plötzlich zu versiegen droht, gebe es



Johannes Widmer – Gallus Media AG, St. Gallen

Johannes Widmer führt die Gallus Media AG seit 28 Jahren als Geschäftsleiter. 1963 als Tonstudio gegründet, ist das St. Galler Unternehmen heute eine feste Grösse in der Konzeption, Planung und Realisation von Projekten und Veranstaltungen im Audio- und Videobereich. Das 17-köpfige Team verantwortet unter anderem jeweils die Eventtechnik bei «Zukunft Ostschweiz».



zwei Varianten: um das schwindende Wasser kämpfen oder aber aktiv nach Alternativen suchen. Gallus Media entschied sich für Letzteres: «Wir sagten uns: Jetzt müssen wir den Kunden erst recht ins Zentrum rücken und proaktiv Lösungen erarbeiten – auch wenn dieser Weg unbequem ist und die vielzitierte Extrameile erfordert.»

Das heisst zuweilen auch: radikal Abschied nehmen von herkömmlichen Eventkonzepten mit Bühne und Publikum, Raum schaffen für neue Formen der Interaktion. «Klar, keine Onlineveranstaltung ersetzt den persönlichen Austausch», sagt Widmer. Doch gewisse digitale Networking-Lösungen würden gar besser funktionieren als bisher Gewohntes. Als Beispiel nennt er einen Ärztekongress mit weltweit rund 5000 Teilnehmenden, der dank Verlagerung in den digitalen Raum eine zeitlich und örtlich unabhängige Interaktion zu den einzelnen Fach-Inputs ermöglichte. Oder die Übertragungen der Gottesdienste aus der St. Galler Kathedrale, die bereits über 20 Millionen Zuschauer in der ganzen Welt erreichten. «Von diesen Erfahrungen werden wir auch in Zukunft profitieren.»

«Wie eine Dürre: Ums Wasserloch kämpfen oder aktiv nach Alternativen suchen»

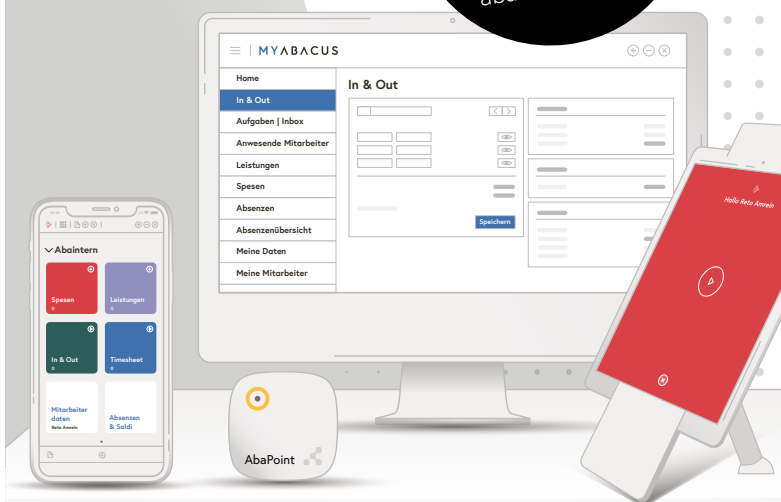
Eine Zukunft, die gemäss Johannes Widmer zu einer Konsolidierung in der Branche führen dürfte und die sich auch für Gallus Media schwer planen lässt: «Das Marktumfeld präsentiert sich nervös. Belastbare Prognosen zur Auftragslage sind nur für ein bis zwei Monate möglich.» Normalerweise betrage dieser Horizont eineinhalb bis zwei Jahre. Verkürzte Amortisationszyklen für Investitionen in technisches Equipment, das zeitweilig kaum verfügbar sei, müssen mit einer höheren Auftragsdichte kompensiert werden. All diese Herausforderungen, so Johannes Widmer, seien nur mit einem hohen Mass an Flexibilität, Durchhaltewillen, etwas Glück und vor allem einem unvergleichlichen Einsatz des gesamten Teams zu bewältigen.

*Johannes Widmer – Gallus Media AG,
St. Gallen*

Zeiterfassung schafft Mehrwert

Abacus Zeiterfassung – integrierte Erfassung von Arbeitszeit, Absenzen, Spesen und mehr

Abacus Forum
Zeiterfassung
04.03.2021,
virtueller Event
Anmeldung:
abacus.ch/forum



Ihr Nutzen mit Abacus Zeiterfassung

Zentrale Prozessschritte der integrierten Abacus Zeiterfassung sind Planung, Erfassung, Berechnung, Auswertung und die weitere Verarbeitung in Lohn- und Projektabrechnung.

Mit der Abacus Zeiterfassung können Prozesse individuell kombiniert werden – sei es mobil mit dem Smartphone, stationär über die Stempeluhr, automatisch anhand eines Beacons oder am Browser über das Mitarbeiter-Portal.

Weitere Informationen finden Sie unter:
mistertime.ch



Lieferverzögerungen, Investitionsstau, Reiseeinschränkungen: Der Rheintaler Baumaschinenhersteller Menzi Muck AG sieht sich seit Monaten mit einem äusserst herausfordernden Marktumfeld konfrontiert. «Als Folge sahen respektive sehen wir uns dazu gezwungen, gewisse

Aufträge zu verschieben», schildert Geschäftsführer Christian Caduff die unberechenbare Situation. Besonders betroffen ist mit dem Schreitbagger das Kernstück der Produktgruppe: Um einen Produktionsstillstand abzuwehren, mussten gewisse Komponenten an-

derweitig beschafft und Maschinen gar einem Re-Design unterzogen werden. In Zukunft werde Menzi Muck deshalb die komplette Beschaffungskette besser absichern, lokaler agieren und die Marktentwicklungen sehr genau verfolgen, so Caduff.

Auch im Verkauf und im After-Sales-Management sind unkonventionelle Lösungen gefragt. Die Reiseeinschränkungen erschweren die Akquise in bestehenden und neuen Märkten. «Wir können die neusten Technologien und Innovationen des Schreitbaggers nicht optimal aufzeigen», so Caduff. Man arbeite bestmöglich mit Bild- und Videomaterial, doch der Mehrwert lasse sich damit nicht wie gewünscht vermitteln. Im Service sind zudem Ferndiagnosen und Reparaturen per Fernzugriff notwendig. «Dies ist herausfordernd und kann die direkte Arbeit beim Kunden niemals ersetzen. Wir erfahren dadurch aber einen gewissen Digitalisierungsschub im Service, von dem wir in Zukunft profitieren werden.»

—
«Die komplette Beschaffungskette besser absichern, lokaler agieren und die Marktentwicklungen sehr genau verfolgen»
—

Für das erste Halbjahr 2021 erwartet Christian Caduff eine weiterhin umkämpfte Marktsituation. Die Entwicklung hänge sehr stark mit den Restriktionen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zusammen. «Die Verunsicherung bei den Kunden hält entsprechend an», so Caduff. Dies äussere sich in einem vorsichtigeren Investitionsverhalten, die Auftragslage sei deshalb branchenübergreifend angespannt. Ein grosser Teil der Kundschaft wie auch der Lieferanten sehe der Zukunft dennoch optimistisch entgegen. So auch Christian Caduff: «In der Krise zeigt sich die gute Basis unseres Unternehmens: Einsatzbereitschaft und Flexibilität unserer Mitarbeiter, ein innovatives Topprodukt und ein von Vertrauen und Loyalität geprägtes Verhältnis zu unseren Kunden und Besitzern.»

*Christian Caduff – Menzi Muck AG,
Rüthi SG*

Christian Caduff – Menzi Muck AG, Rüthi SG

Die 1966 gegründete Menzi Muck AG ist führende Herstellerin von Schreitbaggern und weiteren Baumaschinen für schwieriges Gelände. Die Einsatzgebiete der unverkennbaren gelben Bagger und Dumper reichen von der Bauwirtschaft über den Geleisebau bis hin zur Forsttechnik. Christian Caduff betreibt als Geschäftsführer der Sparte Menzi Muck und als Technischer Leiter gemeinsam mit 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Standorte in der Schweiz, in Österreich, in der Slowakei und in Norwegen.



Mein erster Handelsplatz.



Meine erste Bank.

Global denken. Regional handeln. Gemeinsam wachsen. Von der Gründung bis zur Nachfolge:
Wer langfristig erfolgreich sein will, zählt gerne auf die St.Galler Kantonalbank. Sie setzt in
der Ostschweiz nachhaltige Impulse und übernimmt eine grosse volkswirtschaftliche Verantwortung.
Das hat sie für viele Unternehmer zur ersten Bank gemacht. [sgkb.ch](https://www.sgkb.ch)

Gemeinsam wachsen.  **St.Galler
Kantonalbank**

Das Konjunkturboard Ostschweiz stellt sich vor

Ganzheitliche Einschätzungen zur aktuellen Wirtschaftslage



Laura Eggenberger
Projektmitarbeiterin IHK

Das Konjunkturboard beurteilt seit Januar 2021 quartalsweise die konjunkturelle Entwicklung der Ostschweizer Wirtschaft in den Hauptbranchen Industrie, Detailhandel, Dienstleistungen und Bau. Das Fachgremium übernimmt damit die langjährige Arbeit von Peter Eisenhut (Ecopol AG). Ziel ist es, Ostschweizer Unternehmen, Politik, kantonale Behörden, Medien sowie die Bevölkerung mit einer fundierten, ganzheitlichen und konsistenten Einschätzung zur aktuellen Geschäftsentwicklung der Ostschweizer Wirtschaft zu

Die IHK St.Gallen-Appenzell stärkt zusammen mit der IHK Thurgau ihr Engagement in der ökonomischen Analysekompetenz. Als Kernstück gilt die Initiierung des «Konjunkturboards Ostschweiz» in Kooperation mit der St.Galler Kantonalbank und mit Unterstützung der Ämter für Wirtschaft und Arbeit (AWA) der Kantone St.Gallen und Thurgau und der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF).

bedienen. Ostschweizer Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger erhalten einen systematischen Zugang zum Stimmungsbild der Ostschweizer Wirtschaft – und damit eine Grundlage für ihre betrieblichen und wirtschaftspolitischen Planungen und Entscheide.

Bündelung verschiedener Kompetenzen

Einsitz im Konjunkturboard nehmen eine Ökonomin und drei Ökonomen vonseiten der IHK St. Gallen-Appenzell und der St. Galler Kantonalbank. Die Vertretung der IHK St. Gallen-Appenzell

übernehmen derzeit Alessandro Sgro (Chefökonom) sowie Jan Riss (wissenschaftlicher Mitarbeiter). Die St. Galler Kantonalbank wird durch Caroline Hilb (Leiterin Anlagestrategie und Analyse) und Beat Schiffhauer (Senior Strategieanalyst) repräsentiert. Ergänzt wird das Gremium um je einen Beisitzer des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St.Gallen sowie der IHK Thurgau. Diese Kombination bündelt unterschiedliche Kompetenzen und Sichtweisen, was letztlich dazu führen soll, das Verständnis für die kurzfristige Entwicklung der Kernregion Ostschweiz zu fördern.



Die Mitglieder des neuen Konjunkturboards Ostschweiz diskutierten im Rahmen von Zukunft Ostschweiz erstmals öffentlich die aktuelle konjunkturelle Entwicklung. Im Bild Alessandro Sgro, Chefökonom IHK St. Gallen-Appenzell und Caroline Hilb, Leiterin Anlagestrategie und Analyse St. Galler Kantonalbank.



Alessandro Sgro, Chefökonom (IHK)

«Für mich ist es ein besonderes Privileg, durch vertiefende Analysen einen nutzbaren Mehrwert für ein besseres Verständnis der wirtschaftlichen Entwicklung in der Ostschweiz zu schaffen», erklärt Alessandro Sgro. Mithilfe des neuen Konjunkturboards könne bei verschiedenen Anspruchsgruppen – wie Unternehmen, Medien, Politik, Verbänden und letztlich der Gesellschaft – insbesondere das Verständnis für die gemeinsame Wirtschaftsregion gestärkt werden. An seinem Lebensmittelpunkt, der Ostschweiz, schätzt Alessandro Sgro das Urbane sowie das Ländliche zugleich, das «Softurbane» eben. Nach seiner Kantonschulzeit in Heerbrugg studierte Sgro Betriebs- und Volkswirtschaftslehre in Bern, wobei er sich in Corporate Finance sowie Finanzmarkttheorie spezialisierte. Privat steht seine Familie an erster Stelle, und sofern es die Zeit zulässt, widmet er sich seinem Stapel ungelesener Bücher.



Jan Riss, wissenschaftlicher Mitarbeiter (IHK)

«Jede Region weist eine individuelle Wirtschaftsstruktur auf», sagt Jan Riss. Aus diesem Grund bildeten regionale und branchenspezifische Konjunkturanalysen, wie das Ostschweizer Konjunkturboard sie erstelle, eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger der lokalen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Jan Riss, in der Ostschweiz aufgewachsen, studierte Volkswirtschaftslehre in St. Gallen, Bern und Bangkok, wobei er sich auf regionale Wirtschaftsentwicklung spezialisierte. Erholung findet er zu jeder Jahreszeit in den Bergen, beim Schlagzeugspielen sowie beim Unterrichten von VWL-Übungen an der Universität St. Gallen (HSG).



Caroline Hilb, Leiterin Anlagestrategie und Analyse (SGKB)

Bei der Arbeit im Konjunkturboard legt Caroline Hilb auf drei Aspekte einen besonderen Wert: gute Entscheidungsgrundlagen, klare Entscheidungsprozesse sowie Kollegialität und Kooperation. Letzteres sei gerade deshalb so zentral, damit im Fachgremium eine Symbiose aus verschiedenen Sichtweisen geschaffen werden könne, der regionalen (IHK) und der globalen (SGKB) Perspektive. Seit ihrer Kindheit verspürt Caroline Hilb eine grosse Verbundenheit zum Alpstein, welchen sie früher fast jedes Wochenende besteigen musste und heute täglich bestaunt. Nach Abschluss des Lehrerseminars in Kreuzlingen studierte sie Volkswirtschaftslehre in Bern und erwarb später ein Nachdiplom in Wirtschaftsgeschichte sowie Wirtschaftsrecht. In ihrer Freizeit bringt Caroline Hilb ihre Zeit am liebsten mit der Familie oder praktiziert Yoga.



Weitere Informationen und die Anmeldung für den Newsletter finden Sie unter www.konjunkturboard.ch

Beat Schiffhauer, Senior Strategeanalyst (SGKB)

Gemäss Beat Schiffhauer bietet sich mit dem Konjunkturboard die Chance, Konjunkturthemen einem breiten Ostschweizer Publikum zugänglich zu machen. Um dabei zielgerichtet und resultatorientiert arbeiten zu können, benötige es neben Harmonie im Fachgremium vor allem einen klaren Fokus sowie verständliche Aussagen. Obwohl Beat Schiffhauer aktuell in Zürich lebt, beschreibt er die Ostschweiz als seine Heimat, welcher er sich stets nahe fühle. Beat Schiffhauer studierte Volkswirtschaftslehre in Bern sowie Kopenhagen und absolvierte im Nachgang an sein Studium die Ausbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA). Als Ausgleich betreibt er gerne Sport – sei es Tennis spielen, wandern oder Velo fahren – oder bekocht seinen Freundeskreis.



Nachgefragt

Was nützen regionalwirtschaftliche Analysen?



Jan Riss
wissenschaftlicher Mitarbeiter IHK

Ostschweizer Führungskräfte müssen sich für ihre Entscheide auf verlässliche Informationen stützen können. Dazu gehören regionalwirtschaftliche Analysen auf konjunktureller und struktureller Ebene. Mit der Stärkung von IHK-Research und der Etablierung des Konjunkturboards Ostschweiz leistet die IHK St. Gallen-Appenzell einen Beitrag dazu. Wir haben uns bei Ostschweizer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zum Nutzen dieser Arbeit umgehört.

Hubert Britschgi

Leiter/Head Supply Chain Management,
Geberit Produktions AG
Präsident AGV See-Gaster



Der Arbeitgeberverband See-Gaster arbeitet eng mit Behörden und gleichgesinnten Organisationen aus dem Linthgebiet zusammen, um aktuelle Themen für unsere Mitglieder frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Regionalwirtschaftliche Analysen dienen als wertvolle Grundlage dazu.

Roland Dähler

Stillstehender Landammann/Vorsteher
Volkswirtschaftsdepartement, Kanton Appenzell Innerrhoden



Die momentane Situation fordert uns alle stark heraus. In Zeiten solcher Unsicherheit müssen wir uns auf aktuelle Daten und Einordnungen stützen können. Die IHK-Corona-Umfragen und der Austausch, den wir dazu pflegen, ermöglichen einen wertvollen Zugang zum Stimmungsbild der Ostschweizer Unternehmen.

Andreas Koch

Geschäftsleitungsmitglied, SCHMOBI



Bei SCHMOBI nutzen wir unser Führungcockpit zum Navigieren. In Zeiten mit erhöhten Unsicherheiten sind Daten wichtige Messinstrumente. Die regelmässig durchgeführten Umfragen der IHK während der ersten Corona-Welle haben uns geholfen, die Auswirkungen auf unsere Branche richtig einzuschätzen.



Karin Jung

Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton St. Gallen



Für das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St. Gallen sind die quartalsweisen Konjunkturumfragen ein etabliertes und wertvolles Instrument. Sie liefern aussagekräftige Informationen und Hinweise auf die aktuelle und künftige Entwicklung der St. Galler Wirtschaft, um frühzeitig reagieren zu können. Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit der IHK.

Jérôme Müggler

Direktor, IHK Thurgau



Ökonomische Analysen auf regionaler Ebene helfen, in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein Verständnis für die Ostschweiz als funktionalen Raum zu schaffen. Das ist notwendig, denn viele Herausforderungen der Kernregion Ostschweiz machen nicht Halt an den Kantonsgrenzen.

Samuel Zuberbühler

Leiter Standortförderung, Stadt St. Gallen



Wir schätzen die Daten und Analysen von IHK-Research sehr. Sie sind aktuell und am Puls der Wirtschaft. Daraus folgen aussagekräftige Erkenntnisse über die Entwicklung der Ostschweizer Wirtschaftslandschaft – eine wertvolle Grundlage für unsere Arbeit in der Standortförderung.

Markus Probst

Präsident, AGV Sarganserland-Werdenberg



Als Arbeitgeberverband verstehen wir uns als Brückenbauer zwischen Unternehmen, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Regionalökonomische Analysen wie die Corona-Umfragen der IHK helfen uns dabei, als verlässlicher Partner und glaubwürdige Stimme der Sarganserländer und Werdenberger Unternehmen auftreten zu können.

Gesucht: Ostschweizer Unternehmerinnen und Unternehmer

Das Jahr 2020 stand plötzlich und unerwartet unter dem Einfluss des Coronavirus. Die Auswirkungen auf die Wirtschaft und Gesellschaft sind nach wie vor sehr einschneidend. Das zeigen die regelmässig durchgeführten Spezialumfragen der IHK St. Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau sowie die gemeinsamen Umfragen mit der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF).

Umfragen als effizientes Instrument

Umfragen sind, zielgerichtet und dosiert eingesetzt, ein effizientes Instrument zur systematischen Erfassung der aktuellen Geschäftslage und Erwartungen. Damit generell und branchenspezifisch stichhaltige Aussagen möglich sind, ist Ihre Teilnahme als Unternehmensverantwortliche oder Unternehmensverantwortlicher zentral. Die Teilnahme an den gemeinsamen Umfragen mit der KOF ist einfach und unkompliziert: monatliches Ausfüllen eines kurzen Fragebogens. Der Zeitbedarf liegt bei maximal zehn Minuten. Es geht dabei insbesondere mehr um ein Stimmungsbild und eine subjektive Einschätzung der Geschäftsleitung als um eine exakte Einschätzung der Umsatzentwicklung oder der genauen Veränderung des Personalbestands.

Ein Kompass für Ostschweizer Entscheidungsträger/-innen

Das primäre Ziel liegt darin, über alle Branchen hinweg einen systematischen Einblick in die Entwicklung der Konjunktur in der Kernregion Ostschweiz zu vermitteln und den Entscheidungsträgern/-innen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung ein Instrument zur Verfügung zu stellen, das sie in der Planungsarbeit sowie im Benchmarking mit anderen Branchen unterstützt und ihnen relevante Entwicklungen frühzeitig aufzeigt.

Mehr Informationen (inkl.

Möglichkeit zur Anmeldung)

finden Sie auf www.ihk.ch/konjunkturumfragen



«Der prägende Unterschied von heute zu damals ist die Fülle der Informationen»



Markus Bänziger
IHK-Direktor

Peter Eisenhut, vor über 20 Jahren, damals als Chefökonom der IHK St. Gallen-Appenzell, haben Sie die Konjunkturarbeiten für die Ostschweiz aufgenommen. Wie kam es dazu?

Als ich 1997 die Stelle als Chefökonom der IHK angetreten habe, gab es kaum Informationen über die konjunkturelle Entwicklung in unserer Region. Diesen Mangel haben wir dann behoben, indem wir die Konjunkturumfrage der KOF/ETH für St. Gallen-Appenzell ausgebaut und auch regionale Daten des Bundesamtes für Statistik in die Analyse und auch für Konjunkturprognosen miteinbezogen haben. Das war der Start für eine periodische Berichterstattung über die regionale Konjunkturentwicklung. Aufgrund des grossen Interesses der IHK-Mitglieder haben wir dann beschlossen, das jährlich stattfindende Konjunkturforum «Zukunft Ostschweiz» auf die Beine zu stellen – mit Erfolg: In wenigen Jahren wuchs die Teilnehmerzahl von rund 100 auf 1 000 an.

Welche Bedeutung hatte die Analyse der Konjunktur damals in den Ostschweizer Unternehmen?

Die regionale Konjunkturanalyse ermöglicht den teilnehmenden Unternehmen, damals wie heute, einen objektiven Vergleich ihrer Lage mit dem Durchschnitt ihrer Branche auf regionaler und schweizerischer Ebene. Bei den

Zwei Jahrzehnte lang war Peter Eisenhut das Gesicht der Ostschweizer Konjunkturanalyse. Anfang Januar gab er diese Aufgabe weiter an das neu formierte Konjunkturboard Ostschweiz. Wir schauen gemeinsam zurück und in die Zukunft.

Analysen und Konjunkturprognosen geht es letztlich um Erkenntnisgewinne. So dienen sie auch als Planungsgrundlage, insbesondere für regional ausgerichtete Firmen und auch für die Kantonsregierungen. Der prägende Unterschied von heute zu damals ist die Fülle der Informationen.

Wie hat sich die Wirtschaft in der Region seither verändert?

Der Strukturwandel von Mitte der 90er-Jahre bis heute war natürlich sehr gross, sowohl zwischen den Branchen als auch innerhalb der Branchen sowie auf Ebene der einzelnen Unternehmen. Beschleunigt wurde dieser Strukturwandel auch durch die diversen Rezessionen: die Immobilienkrisen in den 90er-Jahren, das Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2001, die Finanzkrise 2008, die rezessiven Tendenzen als Folge der europäischen Schuldenkrise sowie die massive Aufwertung des Fränkens in den Folgejahren. Aufgrund der aktuellen

Pandemie sind die Unternehmen einmal mehr gefordert, durch neue Geschäftsmodelle und Produktionsprozesse den permanenten Wandel mitzugestalten.

Sie ziehen sich zwar aus der Konjunkturumfrage zurück, mit Ihrem Unternehmen ecopol sind Sie aber weiterhin aktiv. Was sind Ihre nächsten Projekte?

Die ecopol ag setzt sich zum Ziel, Entscheidungsträger aus der Wirtschaft, der Politik und der Verwaltung in volkswirtschaftlichen und politischen Fragestellungen zu unterstützen. Das bleibt auch weiterhin unsere Mission, die wir nur mit fundierten Kenntnissen über die Entwicklung der Wirtschaft erfüllen können. Zurzeit beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage der längerfristigen Entwicklung der Wirtschaft, also des Wachstumspotenzials nach der Corona-Krise und der Folgen für eine «kluge» Unternehmens- und Wirtschaftspolitik.



Peter Eisenhut im
Gespräch mit Markus
Bänziger an Zukunft
Ostschweiz spezial 2020.

Zuhause ebenso effizient arbeiten können wie im Büro!

Tagtäglich planen und realisieren wir effektive Arbeitsplätze und -räume. Für uns als Bürostuhl- und Büromöbelhersteller und Einrichter zählen vor allem Produkte, die den Nutzer bei seiner Arbeit bestmöglich unterstützen.

Ist Ihr Homeoffice startklar? Falls nicht, stellen Sie sich die Frage: Was können Sie tun, um sich und Ihre Umgebung perfekt anzupassen? Wie lässt sich die richtige Work-Life-Balance finden, wenn man den Tag in privater Umgebung verbringt?

Um effizient in den eigenen vier Wänden arbeiten zu können, reicht ein Laptop allein nicht aus. Ohne entsprechende Werkzeuge und Tools werden Sie schnell in Ihren E-Mails versinken und in den Statusmeldungen der Aufgaben untergehen. Am Ende des Tages können Sie vielleicht nicht gut einschlafen, weil Ihr Rücken durch das lange Sitzen zu sehr belastet wurde.

Bei der Arbeit zu Hause dürfen auch «Werkzeuge» nicht vergessen werden, die einen ergonomischen Arbeitsplatz sicherstellen. Sie haben Einfluss darauf, wie lange Sie konzentriert arbeiten können und wie häufig Sie die Arbeit unterbrechen – zum Beispiel aufgrund eines unbequemen Stuhls. Eine funktionierende Computermaus, ein schneller Laptop, ein ergonomischer Stuhl und ein einstellbarer Schreibtisch – all das hat Einfluss auf die tägliche Produktivität.

Zum Teil bieten Firmen ihren Mitarbeitern Unterstützung bei der Einrichtung ihres Arbeitsplatzes an. Sie investieren in ergonomische



Funktionsdrehstühle und Schreibtische, wie beispielsweise Steh-Sitz-Lösungen. Letztere sind nicht nur für den Mitarbeiter selbst, sondern auch für seine Familie praktisch, denn den einstellbaren Schreibtisch können ebenfalls Kinder gut nutzen.

Sind Sie bereit, aufzustehen und loszulegen?

Manchmal kann etwas Bewegung die Stimmung heben und Ihnen dabei helfen, eine ganz neue Arbeitsqualität zu entdecken. Auch wenn das Leben hektisch ist, dürfen Sie niemals sich selbst aus den Augen verlieren. Bleiben Sie bei der Arbeit in Bewegung. Dank elektrisch höhenverstellbaren Schreibtischen können Sie dieses Vorhaben spielend leicht in die Tat umsetzen.

Schreibtische, die (Sie) bewegen!

SITAGGO 2.0

Die neue Generation der Produktlinie SITAGGO 2.0 ist eine hervorragende Lösung für anspruchsvolle Nutzer und ermöglicht ab-

wechslungsreiches Arbeiten sowohl im Stehen als auch im Sitzen, wodurch die Wirbelsäule und die Nackenmuskulatur entlastet werden. Der Positionswechsel hat Einfluss auf unsere Gesundheit und somit auch auf unsere Effizienz und den Komfort bei der Arbeit.

SITAGACTIVE LIFTMATIC 2.0

Überzeugend in Leistung, Design und vor allem im Preis. Profitieren Sie von einem Tischsystem zu ebenso einzigartigen Preisen wie auch Ausstattungsmöglichkeiten. Wichtig für die Nutzung ist eine einfache, schnelle und geräuscharme Verstellbarkeit. SITAGACTIVE LIFTMATIC 2.0 lässt sich durch seine liftmatische Höhenverstellung schnell und ohne Elektroanschluss in der Höhe verstellen.



Wir inspirieren Sie gern:

SITAG AG Hauptsitz in Sennwald
Flagship-Points in Bachenbülach und Nyon
info@sitag.ch
www.sitag.ch

Wirtschaftspolitik: Ein Rück- und Ausblick

Agieren statt reagieren



Markus Bänziger
IHK-Direktor

Die Pandemiebekämpfung dominiert die politische Tagesordnung. Anders als allseits erhofft dürfte dies auch im angebrochenen Jahr noch einige Monate anhalten. Zahlreiche andere Herausforderungen stehen aber bereits an. Es muss gelingen, trotz dem unbestritten jetzt zu führenden Kampf um die Kontrolle der Pandemie politische Energie freizusetzen, damit dringend anstehende, aber verdrängte, die Zukunft gestaltende Themen vorangetrieben werden können.

2020 war mehr als ein absonderliches Jahr – und bereits zeichnet sich ab, dass dieses Jahr nicht weniger aussergewöhnlich werden könnte. Der Weg zurück in die Normalität dürfte steiniger sein als bisher angenommen und vor allem erhofft: Kaum zeichnen sich durch die Impfstoffe erste Hoffnungen auf eine Eindämmung der Pandemie ab, erhöhen Virusmutationen die Unsicherheit und lassen eine Krise in der Krise befürchten.

Zurück in eine aktive Position

Letztes Jahr zwangen uns sowohl vorhersehbare als auch unvorhersehbare Ereignisse dazu, zu reagieren. Die Pandemie forderte alle Bereiche der Gesellschaft heraus. Die Wirtschaft sah sich nahezu täglich mit ändernden Realitäten konfrontiert. Doch auch in übergreifenden, politischen und gesellschaftlichen Debatten musste zunächst reagiert werden: Die Konzernverantwortungsinitiative stellte das Vertrauensverhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft auf die Probe, die Kündigungsinitiative jenes zwischen der Schweiz und Europa, während die Spitaldebatte in den Ostschweizer Kantonen die Beziehungen in und vor allem zwischen den Regionen strapazierte. In allen Bereichen gelang es zuletzt, die erwünschte Entwicklung zu erzielen. Dennoch nahmen die Wirtschaft und mit ihr die IHK vor allem eine reagierende Position ein – korrigierend, nachschärfend, verteidigend. Aktive Zukunftsgestaltung sieht anders aus.

Dieses Jahr wird die grösste Herausforderung sein, sich aus dieser reaktiven Position zu lösen und eine aktivere Rolle einzunehmen. Aktiv heisst: Die Zukunft so mitgestal-

ten, dass der Wirtschaftsraum Ostschweiz gegenwärtige und vor allem auch künftige Herausforderungen zuverlässig meistern und sich im Wettbewerb der Regionen behaupten kann. Denn zu wichtig sind einige Dossiers, als dass sie nochmals ein Jahr beiseitegelegt werden dürften. Die Pandemie stellt nicht nur an sich eine Herausforderung dar, sondern akzentuiert die Unsicherheit in Dossiers, in denen wir bereits vor Corona weitreichende Entscheidungen aufgeschoben haben. Dies zeigt ein kurzer, keineswegs abschliessender Überblick über einige Themen, mit denen die IHK sich dieses Jahr besonders auseinandersetzen wird.

Wie steht die Schweiz zu Europa?

Auch im Europadossier agierte die Schweiz und allen voran der Bundesrat zögerlich. Das Stimmvolk hat die Kündigungsinitiative deutlich abgelehnt und damit einen Frontalangriff auf eine entscheidende Errungenschaft der Schweizer Aussenpolitik und Grundlage für die erfolgreiche Schweizer Exportwirtschaft abgewehrt: die bilateralen Verträge mit der Europäischen Union. Trotz der erneuten Bestätigung des bilateralen Wegs durch den Schweizer Souverän bleibt die Zukunft eines rechtssicheren Verhältnisses mit der EU weiterhin in der Schwebe. Klarheit kann und soll ein institutionelles Abkommen schaffen. Die IHK St. Gallen-Appenzell verrichtete deshalb zusammen mit der IHK Thurgau eine umfassende Positionierungsarbeit. Wir sind davon überzeugt: Das vorliegende Abkommen – mit den vom Bundesrat angestrebten Nachschärfungen bei den staatlichen Beihilfen sowie



der Unionsbürgerrichtlinie – stellt die beste verfügbare Variante dar. Verträge entstehen in Verhandlungen: Man nimmt – man gibt. Die vorliegenden Alternativen zeigen deutlich mehr Nachteile: das Verharren im Status quo und die damit verbundene Erosion der bilateralen Verträge, der Rückfall auf das Freihandelsabkommen von 1972 oder die Verhandlung eines neuen, solitären Freihandelsabkommens. Entscheidend ist, dass das Verhältnis zu unserer wichtigsten Nachbarin jetzt innenpolitisch breit und undogmatisch diskutiert und damit geklärt wird. Die Grundlagen liegen bereit, wir leisten unseren Beitrag dazu mit der Veranstaltungsreihe «Dialog».

Bundesbern verhält sich nach wie vor zögerlich mit einer klaren Positionierung zu diesen Beziehungen. Der Ball in den Verhandlungen mit der EU liegt bei der Schweiz. Die Hoffnungen auf Erfolge bei den Nachschärfungen oder gar Zugewinne bei der Erschliessung neuer Positionen wie bei der Rolle des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) in der Auslegung von Begriffen des EU-Rechts ruhen auf der neu eingesetzten Chefunterhändlerin Frau Botschafterin Livia Leu Agosti: Die fünfte Verhandlungsführerin beim Rahmenabkommen seit 2015. Der Bundesrat muss nun endlich Klarheit schaffen und die Weichen für die zukünftigen Beziehungen stellen.

Zunehmendes Misstrauen gegenüber Wirtschaft

Griff die Kündigungsinitiative die Handelsbeziehungen zur EU an, so stellte eine weitere Initiative nur wenige Monate später das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Gesellschaft infrage: Die Konzernverantwortungsinitiative war nicht nur durch einen der wohl emotionalsten Abstimmungskämpfe der vergangenen Jahre gekennzeichnet. Vielmehr offenbarte sie eine tieferliegende Polarisierung, welche zunehmend auch in der Schweizer Gesellschaft Fuss fasst: Vertreter eines starken Wirtschaftsstandorts und einer in der globalisierten Welt eingebundenen Schweiz stehen Kreisen gegenüber, in denen die Wirtschaft und die Globalisierung als Wurzel allen Übels verortet wird. Ähnliches ist im Zuge der Pandemie zu beobachten: Nur zu gerne wird ein Gegensatz zwischen wirtschaftlichen und gesundheitlichen – oder gar im weiteren Sinne gesellschaftlichen – Interessen konstruiert. Ganz allgemein zeichnet sich also eine Tendenz ab, welche die Wirtschaft als Teil des Problems, nicht der Lösung wahrnimmt.

Wie kann dieser Entwicklung entgegengewirkt werden? Nicht nur als Wirtschaftsverband, sondern besonders auch als Wirtschaftsvertreter sind wir gefordert. Wir müssen wieder stärker für politische Themen eintreten. Das Misstrauen in der Gesellschaft muss ernst genommen, Vertrauen wiederhergestellt werden. Dies bedeutet nicht zuletzt, als Unternehmen unsere Verantwortung wahrzu-

nehmen und aufzuzeigen, dass wir dies auch ohne staatlichen Zwang können. Dieses Begriffspaar – Vertrauen und Verantwortung – war sodann auch die Grundlage des diesjährigen IHK-Jahresauftakts (vgl. Textbox).

Strukturbereinigung im Gesundheitswesen

Nicht nur auf nationaler Ebene, auch in der Ostschweiz sind wir weiterhin gefordert. Erfreulich ist, dass im vergangenen Jahr bei einem der emotionalsten Dossiers – der Spitallandschaft – einige Schritte hin zur Sicherung einer die hohen Qualitätsanforderungen der Bevölkerung erfüllenden und gleichzeitig effizienten, überregionalen und damit finanzierbaren Struktur gemacht werden konnten. Im Kanton St. Gallen hat der Kantonsrat der Vorlage zur Strukturbereinigung mit aller Deutlichkeit zugestimmt. Die Ständekommission in Innerrhoden stoppte vorerst den geplanten Spitalneubau. Auch in Ausserrhoden wird inzwischen die Debatte über die deutlichen Überkapazitäten in der Region geführt. Lobenswert und erfreulich ist für die Kernregion Ostschweiz, dass die Schritte zu einer zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung trotz der Pandemie unternommen wurden. Die Unsicherheit im Umgang mit dem Virus führte nicht zu einer weiteren Emotionalisierung der Debatte. Gerade die IHK hat dabei vermehrt darauf hingewiesen, dass die Pandemie keinen Einfluss auf die längerfristige Spitalplanung haben soll. In den zu erwartenden Referenden dürften Debatten um den Erhalt der bekannten, aber veralteten Strukturen neu aufflammen. Die Konsolidierung der auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse des 19. Jahrhunderts zurückgehenden Ost-

Vertrauen und Verantwortung

Nachhaltiges Unternehmertum ist ohne Vertrauen nicht möglich. Der politische Diskurs um die Konzernverantwortungsinitiative hat uns gezeigt, dass das gesellschaftliche Vertrauen in die Unternehmen stark gelitten hat. In diesem Kontext stellt sich auch die Frage: Glauben wir noch an den Freihandel? Glauben wir noch daran, Güter zu tauschen, den komparativen Vorteil zu nutzen und dadurch Wohlstandsgewinne zu generieren? Wohl wahr, der Freihandel kann auch Schattenseiten haben. Unternehmen für sämtliche dieser negativen Begleiterscheinungen verantwortlich zu machen, entbehrt jedoch jeglicher Grundlage. Die Gesellschaft und die Wirtschaft stehen gleichermaßen in der Verantwortung. Gemeinsam müssen wir den Weg in die Zukunft ebnen, mit Respekt vor künftigen Generationen. Unsere Freiheit endet dort, wo die Freiheit anderer Generationen Schaden nimmt. Es kann nicht sein, dass wir zulasten jüngerer Generationen leben: Freiheit und Verantwortung sind Kehrseiten der gleichen Medaille.

Bundesrat Ignazio Cassis
im Februar 2020 im
Pfalzkeller in St. Gallen.



schweizer Spitalstrukturen muss erfolgen, um neuen Ideen Platz zu machen, welche Antworten auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts geben.

Doch alle diese kantonsinternen Strukturbereinigungen sind schliesslich nur der erste Schritt zu einem nächsten Ziel: einer über unseren Lebensraum – die Kernregion Ostschweiz – koordinierten Gesundheitsversorgung. Hier konnte mit der Absichtserklärung der Ostschweizer Kantone, in Zukunft die Spitalisten in der Region zu koordinieren, ein erstes Fundament gelegt werden. Dabei muss jedoch bewusst bleiben: Die wahre Herausforderung liegt darin, ein koordiniertes, überregionales Gesundheitssystem im föderalistischen Raum Ostschweiz aufzubauen und somit das politische Bekenntnis konsequent umzusetzen.

Standortförderung für eine erfolgreiche Zukunft

Dennoch gibt es sie, die neuen zukunftsgerichteten Projekte der Ostschweiz, welche Lösungsansätze für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bereithalten. Der Innovationspark Ost hat die wichtige Hürde durch die Zustimmung des Stiftungsrates von Switzerland Innovation genommen. Die drei Leuchttürme NTB Buchs, HSR Rapperswil und FHS St. Gallen sind institutionell und rechtlich

zur Fachhochschule OST unter einheitlicher Führung vereint. Der Metropolitanraum Bodensee wurde in Form einer Charta aus der Taufe gehoben. Drei zukunftsgerichtete Projekte, die dank fundierter vertrauensvoller Zusammenarbeit unter den Kantonen sowie teilweise mit den Nachbarn entwickelt wurden, nehmen Gestalt an. Drei Projekte, die für eine hoffnungsvolle Entwicklung der Kernregion Ostschweiz und deren eng verbundenen Nachbarländer und Bundesländer so notwendig wie entscheidend sein werden. Die politischen Hürden sind genommen, es gilt nun die Projekte erfolgreich ins Ziel zu führen – für das übergeordnete Ziel, die Vision eines gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraums.

2021 haben wir es in der Hand: Weiter zu reagieren oder das Zepter in die Hand zu nehmen und aktiv voranzugehen. Die Bewältigung der Pandemie steht nach wie vor an erster Stelle. Sie verstärkt jedoch auch die bereits bestehenden Herausforderungen – es ist zentral, diese nicht aus den Augen zu verlieren.



Ein Vademecum zum Verhältnis mit
unserer grossen Nachbarin



Zögerliches Parlament

Immer noch auf Feld eins bei der Altersvorsorge



Markus Bänziger
IHK-Direktor



Adrian Rossi
Projektmitarbeiter IHK

Der Handlungsbedarf bei der Altersvorsorge ist anhaltend gross. Während die eidgenössischen Räte das Thema nur zögerlich aufgreifen, ist die Renteninitiative ein Schritt in die richtige Richtung.

negatives Umlageergebnis. 2019 betrug das Defizit im Umlageverfahren knapp 1,2 Milliarden, Tendenz steigend. Jedes Verzögern von Reformen ist also an sich schon teuer. Zweitens ist die nun vorliegende AHV-Reform keine Verbesserung. Während sie mit zusätzlichen Steuergeldern den Handlungsbedarf hinauszögert, kosten die Flexibilisierungsmassnahmen beim Rentenalter voraussichtlich netto mehr, als sie das Vorsorgewerk entlasten. Die nächste Reform müsste aufgegleist werden, noch bevor diese abgeschlossen ist, wenn es in diesem Tempo weitergeht. Doch damit nicht genug: Inzwischen sollen Ehepaare in Zukunft zudem pauschal bis zu 120 Franken pro Monat mehr Rente erhalten, wenn es nach der Sozialkommission im Ständerat gehen soll: zusätzliche 650 Mio. CHF pro Jahr an nicht finanzierten Kosten.

Zukünftige Generationen besonders betroffen

Mit diesem Verhalten werden primär die nachfolgenden Generationen belastet, welche derzeitig die Defizite der aktuellen Politik in der Altersvorsorge tragen müssen. Diese dürften nur noch steigen: In den prognostizierten Defiziten der AHV war noch keine Rezession infolge einer Pandemie eingeplant, sondern ein bewusst optimistisch gesetztes Szenario der wirtschaftlichen Entwicklung, welches sogar von den offiziellen Zahlen des SECO abwich. Und auch wenn im Kurzarbeitsregime weiterhin Lohnbeiträge an die AHV fliessen, so belastet die Pandemie den Bundeshaushalt und das Vorsorgesystem der Schweiz an anderer Stelle. Insgesamt trifft die Pandemie damit die

heute junge und die nachkommenden Generationen überproportional, müssen diese doch zudem die coronabedingt ansteigende Verschuldung von Bund und Kantonen abbauen. Es ist also eine Frage der Generationengerechtigkeit, würde man wenigstens griffige Reformen bei der Altersvorsorge angehen, anstatt die Reformen weiterhin zu verzögern und zu verwässern.

Renteninitiative als Ausweg?

Unter diesen Vorzeichen stimmen die Versuche des Parlaments wenig optimistisch. Für die IHK ist klar: Eine echte Reform der AHV setzt beim Rentenalter an. Eine Erhöhung des Rentenalters bietet erwiesenermassen eine der effektivsten Massnahmen zur Verbesserung des Umlageergebnisses der AHV, im Kern aber hebt die Bevölkerungsentwicklung dies wieder auf: Wir leben länger und besser. Damit politische Stillstände in diesem Belang in Zukunft vermieden werden können, sollte das Rentenalter zudem an die Lebenserwartung gekoppelt werden. Dies fordert insgesamt die Renteninitiative der Jungfreisinnigen. Sie ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Initiative befindet sich im Sammelstadium, ihr Zustandekommen ist aus einem weiteren Grund von Vorteil: Eine Volksabstimmung hat zur Folge, dass sich die nationale Politik ernsthaft mit einer griffigen Reform der Altersvorsorge auseinandersetzen muss.

Vergangenen Herbst widmete die IHK die Ausgabe von IHK-facts-Nr. 3/2020 dem Schwerpunktthema Altersvorsorge. Gerade bei der ersten und zweiten Säule der Altersvorsorge ist der Handlungsbedarf gross. Der Zeitpunkt war damals nicht zufällig gewählt, denn auf die Herbstsession 2020 waren die parlamentarischen Beratungen zur Reform der AHV (AHV 21) angesetzt gewesen. Was ist seither passiert?

Verkehrte Vorzeichen in Bundesbern

Die Antwort hält sich kurz: wenig. Die Beratungen zur AHV-Reform wurden zuerst auf den Winter, dann auf diesen Frühling verschoben. Damit verzögern sich die notwendigen Reformschritte um ein weiteres Jahr. Bereits im Frühjahr 2020 hätte die AHV-Reform im Parlament bearbeitet werden sollen, doch die Pandemie hatte den politischen Fahrplan auf den Kopf gestellt. Diese Verzögerung ist aus mindestens zwei Gründen fatal: Erstens schreibt die AHV seit Jahren ein



Weitere Informationen zur Renteninitiative finden Sie unter www.renten-sichern.ch

Freihandel mit Indonesien

«Vielversprechende Möglichkeiten für Schweizer Unternehmen»



Jan Riss
wissenschaftlicher
Mitarbeiter IHK

Am 7. März 2021 entscheidet das Stimmvolk über das umfassende Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit Indonesien. Der Urnengang ist von grosser Bedeutung: Scheitert die Abstimmung, bleibt nicht nur der vorteilhafte Marktzugang nach Indonesien verwehrt. Vielmehr werden Freihandelsabkommen ganz generell infrage gestellt. Wir haben mit Peter Spuhler, Verwaltungsratspräsident und CEO ad interim der Stadler Rail AG, über Freihandel, den Zukunftsmarkt Indonesien und das Abkommen gesprochen.

Herr Spuhler, welche Bedeutung haben Freihandelsabkommen für die Schweiz?

Schweizer Firmen behaupten sich im Weltmarkt mit grossem Erfolg. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, sind sie auf den bestmöglichen Zugang zu ausländischen Märkten angewiesen. Dafür sorgen Freihandelsabkommen. Sie sind ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik – besonders in Zeiten von steigendem Protektionismus, internationalen Handelsstreitigkeiten und einer geschwächten Welthandelsorganisation.

Am 7. März stimmen wir über das umfassende Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit Indonesien ab. Inwiefern ist der asiatische Inselstaat für Stadler ein interessanter Zielmarkt?

Indonesien hat sich von einem der ärmsten Entwicklungsländer der Welt zu einem prosperierenden Schwellenland entwickelt. Auch dank Handel. Und es gibt keine Anzeichen, dass sich dieser Wachstumstrend so schnell verlangsamen könnte – natürlich je nachdem, wie die Corona-Pandemie weiter verläuft. Experten rechnen damit, dass das Land bis 2050 zur viertgrössten Volkswirtschaft der Welt aufsteigt. Indonesien zählt heute 267 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Die Mittelschicht wächst. Gleichzeitig steht die Regierung Indonesiens vor grossen Herausforderungen. Die Infrastruktur des Landes beispielsweise gilt als veraltet. Die Konsumlust der neuen Mittelschicht sowie der grosse Investitionsbedarf in öffentliche Güter eröffnen Schweizer Unternehmen vielversprechende Möglichkeiten – auch Stadler.

Ist Ihr Unternehmen bereits heute in Indonesien aktiv?

Stadler und der indonesische Schienenfahrzeughersteller PT INKA haben im September 2019 einen Joint-Venture-Vertrag unterzeichnet. Das Joint Venture soll am Produktionsstandort in Banjuwangi Schienenfahrzeuge in moderner Aluminiumtechnologie entwickeln und produzieren. Für uns war das ein Meilenstein. Ein neuer Produktionsstandort in Indonesien schafft bestmögliche Voraussetzungen, um in der Region Fuss zu fassen.

Welche konkreten Vorteile bringt Stadler das vorliegende Abkommen?

Das Abkommen gewährleistet uns einen reibungslosen Export von Vorprodukten zur Fertigung von Schienenfahrzeugen nach Indonesien. Auch der Import von Maschinen und Anlagen, die wir für den Aufbau einer Produktionsinfrastruktur vor Ort benötigen, wird zollbefreit.

Die Vorteile gehen aber weit über Zollsenkungen hinaus. So erleichtert das Abkommen auch den Transfer von geistigem Eigentum und Technologien und schafft Investitionssicherheit. Da weder die EU noch die USA über ein derartiges Abkommen mit Indonesien verfügen, werden Schweizer Firmen einen spürbaren Wettbewerbsvorteil erfahren.

Freihandelsabkommen mit Indonesien

Ende 2018 haben sich die EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz mit Indonesien auf ein umfassendes Wirtschaftspartnerschaftsabkommen geeinigt. Im Kern handelt es sich dabei um einen Freihandelsvertrag: Das Abkommen beseitigt hohe Zölle und technische Handelshemmnisse, erhöht den Schutz des geistigen Eigentums, erleichtert den Dienstleistungshandel und stärkt die Investitionssicherheit. Es umfasst zudem ein weitreichendes Nachhaltigkeitskapitel mit verbindlichen Regeln, wie sie Indonesien noch mit keinem anderen Handelspartner eingegangen ist. Zollrabatte auf Palmöl wurden an strikte Vorgaben zur Nachhaltigkeit geknüpft. Das Abkommen bietet indonesischen Produzenten so einen starken Anreiz, nachhaltiges Palmöl zu fördern. Dennoch haben links-grüne Kreise das Referendum ergriffen. Am 7. März 2021 entscheidet das Schweizer Stimmvolk.



Peter Spuhler, Verwaltungsratspräsident und CEO ad interim der Stadler Rail AG

Für Schweizer Unternehmen ist das vorliegende Wirtschaftspartnerschafts-abkommen ein Gewinn. Inwiefern profitiert Indonesien?

Das Freihandelsabkommen ist eine Win-win-Situation für alle beteiligten Länder, sonst hätte sich Indonesien bestimmt nicht auf den

Vertrag eingelassen. Das Abkommen eröffnet auch der indonesischen Wirtschaft neue Möglichkeiten und trägt so zu Wachstum und höherem Wohlstand bei. Der Nutzen des Abkommens geht aber weit über wirtschaftliche Aspekte hinaus. Schweizer Technologie hat das Potenzial, das Leben der Menschen

in Indonesien massgeblich zu verbessern. Beispiele dafür gibt es zuhauf. Unter anderem etwa im medizinischen Bereich, in der Energiebranche – oder eben in der Verkehrstechnologie.

Werben Sie im **IHKfacts** und erreichen Sie die Ostschweizer Entscheidungsträger/innen.

Neocomm GmbH | Martin Schwizer | martin.schwizer@neocomm.ch | Telefon 058 101 10 00

IHK und regionale AGV

Ein bereicherndes Bündnis



Silvan Künzle
Projektmitarbeiter IHK

Die überwiegend ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre der Arbeitgebervereinigungen ermöglichen der IHK einen direkten Zugang zum Puls der Ostschweizer Wirtschaft und den Unternehmerinnen und Unternehmern in den Teilregionen. Die IHK und die regionalen AGV pflegen in verschiedenen Bereichen einen regen Austausch und unterstützen sich gegenseitig. So auch im speziellen vergangenen Jahr. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten zwar verschiedene Austauschformate in den digitalen Raum verlagert werden, dennoch versuchte die IHK, auch mit digitalen Veranstaltungen den Austausch bestmöglich aufrechtzuerhalten. So konnte beispielsweise mit der digitalen Veranstaltung «Good Morning Ostschweiz» bereits im Juni 2020 für die Effekte der Corona-Pandemie auf die Lehrstellensituation sensibilisiert werden. Im September konnte die IHK die AGV unter Wahrung der geltenden Schutzmassnahmen gar ins «Haus zum Engelskopf» zur IHK-Regionalkonferenz laden. An der IHK-Regionalkonferenz resümierten die IHK und die AGV das vergangene Jahr und setzten sich zugleich mit inhaltlichen Themen auseinander. Mit Regierungsrätin Susanne Hartmann, dem Kampagnenleiter von «stark + vernetzt», Oliver Steimann, und dem Leiter der Arbeitslosenversicherung Kanton St. Gallen, Daniel Lang, durfte die IHK an der Regionalkonferenz zudem gleich in mehreren The-

Die IHK St. Gallen-Appenzell bildet mit ihren rund 1600 Mitgliedunternehmen den sowohl grössten als auch einflussreichsten Wirtschaftsverband der Kernregion Ostschweiz. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den 15 regionalen Arbeitgebervereinigungen (AGV) zu.

menbereichen auf Expertenwissen zurückgreifen.

Partnerschaftliches und bereicherndes Bündnis

Die IHK und die Arbeitgebervereinigungen pflegen dieses bereichernde partnerschaftliche Bündnis intensiv. Die IHK versteht sich dabei als Dienstleisterin gegenüber den regionalen Arbeitgebervereinigungen und deren Mitgliedern. Die Partnerschaft zeigte sich beispielsweise durch die gemeinsame Kampagnenarbeit bei politischen Abstimmungen oder durch die Unterstützung der AGV bei der systematischen Erhebung von Daten zur Verfassung der Ostschweizer Wirtschaft mittels der IHK-Umfrage «Coronavirus und die Ostschweizer Wirtschaft». Weiter engagierten sie sich im vergangenen Jahr gemeinsam für Projekte der IHK-Zukunftsagenda und beteiligten sich an den Vernehmlassungen zu verschiedenen Projekten, wie dem Entwicklungsschwerpunkt Wil West oder dem Metropolitanraum Bodensee. Die thematische

und regionale Nähe der AGV zu diesen Projekten in ihren Regionen ist dabei ein entscheidender Vorteil, um diese Projekte weiter voranzutreiben und auf die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft abzustimmen.

Bündelung der wirtschaftlichen Stimmen für die Kernregion Ostschweiz

Das Bündnis zwischen den AGV und der IHK bildet eine Grundlage, um gemeinsam als Stimme der Wirtschaft für erstrebenswerte Projekte und gemeinsame Interessen einzustehen, die wirtschaftlichen Stimmen in der Kernregion zu bündeln und mittels Vorstössen und Medienarbeit in den politischen Prozess einzubringen. Die Zusammenarbeit fusst dabei auf dem Ziel, ein gemeinsames Verständnis für die Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsregion Ostschweiz zu entwickeln, die Wirtschaftskraft der Ostschweizer Unternehmen zu stärken und Unternehmerinnen und Unternehmern wieder eine hörbare Stimme im politischen Diskurs zu geben.



AGV-Vertreter Michele Vela (l.) und Claudio Cavelti (r.) nehmen aktiv an der IHK-Regionalkonferenz teil.

«sg west» – Gewerbe- und Industrie- bauland mit Entwicklungspotenzial

Die Stadt St.Gallen ist das wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und kulturelle Zentrum der Ostschweiz. Mit rund 80'000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie die achtgrösste Stadt der Schweiz. Angeboten werden rund 80'000 m² hervorragend erschlossenes Gewerbe- und Industriebauland in einem zukunftsorientierten Umfeld.

«Die Areale «sg west» liegen in einem wirtschaftlich dynamischen Entwicklungsgebiet.»

Das gesamte Gebiet «sg west» ist hervorragend an den motorisierten Individual- und an den öffentlichen Verkehr angebunden. Das garantieren der direkte Anschluss an die Autobahn A1, die Nähe zum Bahnhof St.Gallen Winkeln und eng getaktete Busverbindungen mit Haltestellen direkt an den jeweiligen Arealen. Die Areale «Piccardstrasse», «Zürcher Strasse» und «Mövenstrasse» sind Teil eines innovativen Industrie- und Dienstleistungsstandorts. Sie überzeugen mit attraktiven Rahmenbedingungen und einem hohen Entwicklungspotenzial.

→ Zukunftsweisende Entwicklung

Das Gebiet St.Gallen West – Gossau Ost bildet einen der grössten Wirtschaftsräume der Ostschweiz. Viele namhafte Unternehmen aus zukunftsorientierten Branchen sind bereits heute in «sg west» vertreten. Der Innovations- und Produktionsstandort gewinnt zunehmend an Ausstrahlung und Dynamik und hat grosses Synergiepotenzial.

→ Arbeitsort und Lebensraum

Neben besten wirtschaftlichen Voraussetzungen bietet «sg west» attraktive Einkaufs- und Freizeitangebote: Die Shopping Arena, der Kybunpark, Heimstadion des FC St.Gallen, der Säntispark und das Westcenter tragen massgeblich zur Attraktivität dieses pulsierenden Standorts bei. Die angrenzenden Naherholungsräume in Gehdistanz eignen sich optimal für Erholung und Sport.

Kontakt

Standortförderung Stadt St.Gallen
Telefon +41 71 224 47 47
standortfoerderung@stadt.sg.ch
sg-west.ch



sg west

1x Areal
mit Puls!

80'000 m² Gewerbe-
und Industriebauland
sg-west.ch

Neuer Studien- und Forschungsschwerpunkt Computer Science an der HSG

Informatik trifft auf Unternehmertum



Michael Götte
Leiter kantonale Politik
IHK

Die Universität St.Gallen (HSG) ist bekannt für ihre Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften. In den nächsten Jahren wird nun ein neuer Studien- und Forschungsschwerpunkt, Computer Science, aufgebaut. Wir haben mit Prof. Dr. Simon Mayer, Professor für Interaktions- und kommunikationsbasierte Systeme, und mit Dr. Jochen Müller, Geschäftsführer der School of Computer Science und Projektleiter für den Aufbau der Informatikstudiengänge an der HSG, gesprochen.



Samira Ciraci
Kommunikation IHK

matik. So werden zukünftige IT-Fachkräfte in der Ostschweiz ausgebildet, die auch auf eine mögliche Karriere als Unternehmerin oder Unternehmer oder Kadermitarbeitende vorbereitet sind. Die Universität leistet so einen noch grösseren Beitrag für die Region und wirkt dem Fachkräftemangel in diesem Gebiet entgegen. Finanziert wird das Projekt unter anderem durch die IT-Bildungsoffensive, die 2019 vom St. Galler Stimmvolk gutgeheissen wurde. Daraus resultierte für die Universität St. Gallen der Auftrag, ein Informatikstu-

dium auf Stufe Bachelor und Master aufzubauen. Im kommenden Herbst startet bereits das Masterprogramm, sodass die ersten Absolventen des neuen Studiengangs im Sommer 2023 erwartet werden.

Die IT-Bildungsoffensive (ITBO) sowie auch der neue Studienschwerpunkt der Universität stärken die digitalen Kompetenzen der Region und bilden IT-Fachkräfte in der Region für die Region aus. Die Förderung der digitalen Kompetenzen ist ein zentraler Zielkorridor der IHK-Zukunftsagenda «Softurbane Ostschweiz».

Die Universität St. Gallen stösst in ein neues, technisches Fachgebiet vor und implementiert den Bachelor- und Masterstudiengang Infor-

Was gibt es heute konkret?

School of Computer Science (SCS)

Professorinnen und Professoren

- Damian Borth: Artificial Intelligence and Machine Learning
- Siegfried Handschuh: Data Science
- Anna-Lena Horlemann: Foundations of Computation
- Simon Mayer: Interaction- and Communication-Based Systems
- Katerina Mitrokovska: Cybersecurity
- Guido Salvaneschi: Programming
- Barbara Weber: Software Systems Programming and Development
- Ab Herbst 2021: Professur für Human Computer Interaction

Lehre

- Masterstudiengang M.Sc. in Computer Science (Start Herbst 2021)
- Bachelorstudiengang B.Sc. in Computer Science (Start Herbst 2022)
- Informatikfächer in den anderen HSG-Studiengängen



Weitere Informationen
zur SCS



Weitere Informationen
zum Masterstudiengang

Was spürt die regionale Wirtschaft von den neuen Themen der Universität St. Gallen?

Mayer: Bereits heute die direkte Zusammenarbeit mit uns Informatikern und unseren Forschungsgruppen. Und schon bald werden unsere ersten Absolventen auf den Arbeitsmarkt kommen.

Müller: Schon heute haben wir sehr interessante Projekte mit Unternehmen aus der Region. Mit den zukünftigen Informatikstudierenden haben wir die Gelegenheit, direkt vor Ort zu den Digitalisierungsprozessen beizutragen. Für die Firmen sind das spannende Projekte. Und so können auch die Industrie bzw. die Unternehmen in der Ostschweiz die Chance nutzen, sich als attraktiver Arbeitgeber zu zeigen und unsere Absolventen als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter zu gewinnen.



Prof. Dr. Simon Mayer,
Professor für Interaktions-
und kommunikations-
basierte Systeme

Warum braucht es dieses neue Studium gerade an der Universität St. Gallen?

Müller: Wir ergänzen das Fächerspektrum der HSG um ein neues Thema, das wir heute und in Zukunft für sehr wichtig halten und das auch sehr gut anschlussfähig an die Kerngebiete der HSG ist. So können wir die Stärken der HSG nutzen, um ein innovatives und bedürfnisgerechtes Informatikstudium aufzubauen.

Mayer: Die Universität wird im Angebot breiter, was sie allgemein attraktiver macht sowie auch wettbewerbsfähiger. Und nicht nur in der Lehre, sondern auch im Forschungsbereich profitiert die Universität stark von der neuen School of Computer Science.

Was hat Sie persönlich dazu bewogen, in das Projekt einzusteigen?

Mayer: Auf der einen Seite kannte ich die Universität St. Gallen bereits und hörte viel Gutes von der HSG. Ausserdem hatte ich bereits während meines Doktorats an der ETH lose mit der HSG zusammengearbeitet. Ich wusste daher, dass es hier interessant ist. Auf der anderen Seite fand ich das Projekt von Anfang an spannend. Die Idee, einen technischen Studiengang in dieses unternehmerische Umfeld und Denken zu integrieren, hat mich vollkommen überzeugt. Die Möglichkeit, dies dann auf der grünen Wiese aufzubauen, bekommt man ausserdem nicht häufig, und das stellt eine tolle Chance dar. Somit haben mich der Standort sowie die Reputation der HSG zusammen mit der Idee hinter dem Projekt überzeugt.

Die ETH ist die wohl bekannteste Hochschule der Schweiz im Fachbereich Informatik. Worin unterscheiden sich die HSG und die ETH in diesem neuen Bereich?

Mayer: Die ETH bietet auf der einen Seite ein sehr technisches Studium an, welches andere Disziplinen, wie das Unternehmertum, nicht von vornherein integriert. Auf der anderen Seite wollen viele Studierende an der HSG Unternehmen gründen, das unternehmerische Denken ist vorhanden, jedoch fehlt ihnen der technische Inhalt dazu. An der ETH ist es umgekehrt, die Inhalte sind vorhanden, jedoch gibt es oft den Anspruch, dass etwas zuerst perfekt funktionieren muss, bevor das Unternehmen gegründet wird. Diese Haltung

kann dazu führen, dass jemand anders schneller ist und das Projekt zuerst umsetzt. Unser Ziel ist es, in der bekannten Umgebung der HSG als Wirtschaftsuniversität Informatik und Unternehmertum zusammenzubringen, um das technisch-unternehmerische Potenzial unserer Studierenden freizusetzen.

Die IHK hat anlässlich des 150-jährigen Bestehens im Jahr 2015 der HSG CHF 200 000 zur Verfügung gestellt. Was hat dies bewirkt?

Müller: Extrem viel, um das vorwegzunehmen. Dieser Anstoss zur Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für einen Studienschwerpunkt Informatik hat dazu geführt, dass das Thema Digitalisierung an der Universität viel stärker zum Diskussionsthema geworden ist. Das damalige Rektorat hat das Potenzial erkannt und das Projekt stark gefördert. Die Machbarkeitsstudie hat so nicht nur gezeigt, dass ein Studiengang Informatik wünschenswert und umsetzbar ist. Zusätzlich hat die Universität die Chance genutzt, sich in den bestehenden Studiengängen digital zu verstärken. So wurden bereits vor der ITBO vier Informatiklehrstühle besetzt, und in das Curriculum der grossen Studiengänge der Universität ist seitdem viel Informatik eingeflossen. Nun sind wir dabei, im Rahmen der ITBO den Informatikstudiengang aufzubauen.

IT-Bildungsoffensive

Genau vor zwei Jahren wurde die IT-Bildungsoffensive (ITBO) vom St. Galler Stimmvolk angenommen und ein Sonderkredit über 75 Millionen Franken genehmigt. Damit werden die Kompetenzen im Bereich Digitalisierung und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) gefördert und dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Die ITBO will die Bildungsstrukturen für die Zukunft vorbereiten und sicherstellen, dass der Kanton St. Gallen weiter als hervorragender Bildungskanton gesehen wird und seine Kompetenz im Bereich der Digitalisierung weiter ausbauen kann. Die fünf Schwerpunkte der ITBO umfassen mit den Volks- und Mittelschulen, der Berufsbildung, der Fachhochschule, der Universität sowie der MINT-Förderung alle Bildungsstufen im Kanton. Durch die ITBO wird der Wirtschaftsstandort Ostschweiz gefördert, sodass Bevölkerung und Wirtschaft von der Digitalisierung profitieren können. Das Ziel der ITBO ist es, den Kanton St. Gallen zum führenden Standort in der Digitalisierung von Geschäftsmodellen zu machen. Die Menschen aus der Region sollen den digitalen Wandel aktiv und nachhaltig mitgestalten.



Mehr zu ITBO auf:
www.itbo.sg.ch

Dr. Jochen Müller,
Geschäftsführer der
School of Computer
Science und Projektleiter
für den Aufbau der
Informatikstudiengänge
an der HSG



Welchen Einfluss hatte dabei die kantonale IT-Bildungsoffensive (ITBO)?

Mayer: Ohne die ITBO hätte möglicherweise niemand diesen grossen Sprung gewagt. Wenn es sich überhaupt in diese Richtung entwickelt hätte, dann sicherlich in viel kleineren Schritten. Durch diesen politischen Vorstoss haben wir es aber geschafft, techni-

sche Inhalte an eine sozialwissenschaftlich geprägte Business-Universität zu bringen.

Müller: Der Vorschlag eines Informatikstudiengangs wurde ja in die ITBO aufgenommen. Das Projekt wurde somit durch die Politik und den Bildungsdirektor sehr gefördert. Durch die ITBO haben wir die Möglichkeit erhalten, das, was wir in der Machbarkeitsstudie kon-

zipiert hatten, tatsächlich umzusetzen. Durch die Gründung der School of Computer Science und den Aufbau der beiden Studiengänge haben wir viele Diskussionen ausgelöst. Es gibt ja auch andere Neuerungen an der HSG, und wir merken, dass sie sich verändert.

Welchen langfristigen Wunsch hegen Sie mit Ihren Vorhaben?

Müller: Wir möchten den Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre guten Ideen in der Informatik auch umzusetzen und damit Informatik und Unternehmertum zusammenzubringen. Dies ist auch für die Region sehr wertvoll, da so innovative Projekte vor Ort implementiert und realisiert werden können.



Videoportrait School of
Computer Science

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen

OBT

Erstklassige und kompetente Beratung!



Bei OBT sind Kompetenz und Sicherheit immer an erster Stelle.

Unsere Kunden stehen bei uns im Mittelpunkt. Für ein top Ergebnis investieren unsere Berater täglich viel Herzblut. Garantiert professionell und ganz individuell – lassen Sie sich von unserem Team überzeugen!

Möchten Sie mehr über unsere Dienstleistungen erfahren? Rufen Sie uns an – unsere Experten beraten Sie gerne.

OBT AG

Rorschacher Strasse 63 | 9004 St.Gallen | T +41 71 243 34 34



Ausschuss Wirtschaft

Engere Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft



David Ganz
Präsident Ausschuss
Wirtschaft

Das neue Austauschgefäss zwischen der REGIO Appenzell AR-St. Gallen-Bodensee und den Wirtschaftsverbänden in ihrem Perimeter engagiert sich für eine engere Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft. Es besteht aus Vertretern folgender Verbände: Wirtschaft Region St. Gallen, Gewerbe Stadt St. Gallen, AGV Rorschach und Umgebung, AGV Region Arbon, Gewerbe AR, Industrie AR, HEV Stadt St. Gallen und IHK St. Gallen-Appenzell.

Früher Miteinbezug der Wirtschaft bei standortrelevanten Themen

Der Ausschuss Wirtschaft engagiert sich für Projekte seiner Mitgliedorganisationen und der REGIO, verzichtet aber bewusst auf die Entwicklung eigener Projekte, sondern kon-

Im Februar 2021 feiert der Ausschuss Wirtschaft der REGIO Appenzell AR-St. Gallen-Bodensee sein einjähriges Bestehen: Zeit für einen Rück- und Ausblick.

zentriert sich auf seine Rolle als «Katalysator». Er setzt in seiner Mitwirkungsfunktion einen klaren Fokus, welcher sich in seiner Positionierungs- und Strategieskizze widerspiegelt. Die Schwerpunkte liegen dabei insbesondere auf dem Aufbau einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur und auf dem Metropolitanraum Bodensee. Mit diesen Projekten soll die Attraktivität der Wirtschafts-, Bildungs- und Wohnregion Appenzell AR-St. Gallen-Bodensee nachhaltig gestärkt werden. Die wirtschaftliche Sichtweise zu diesen Projekten wird im Ausschuss Wirtschaft gebündelt und in das Leitungsgremium der REGIO eingebracht. Damit fliesst die Stimme der Wirtschaft direkt in die Entscheidungsfindung ein und ermöglicht der Wirtschaft den ersehnten frühen Miteinbezug bei standortrelevanten Themen.

Forderung nach einem Metropolitanraum Bodensee

Das Engagement erfolgt unter anderem auch über Vernehmlassungen. So verabschiedete der Ausschuss Wirtschaft eine Vernehmlass-

sungsantwort zum neuen Agglomerationsprogramm der REGIO. In dieser forderten die Mitglieder einstimmig die Aufnahme des Metropolitanraums Bodensee. Die Aufnahme ins Agglomerationsprogramm verkörpert einen wichtigen Schritt zur nationalen Anerkennung des Metropolitanraums Bodensee durch das Raumkonzept Schweiz, wodurch ein präferierter Zugang zu Bundesgeldern für Infrastrukturprojekte entstehen würde. Eine ausbleibende Anerkennung würde gravierende Standortnachteile mit sich bringen.

Zusammen vorwärtskommen

Die Stärkung der Ostschweiz ist auch Thomas Kirchhofer ein zentrales Anliegen. Im Oktober referierte der Direktor von St. Gallen-Bodensee-Tourismus zur neuen Kongressstrategie 2025 und legte dem Ausschuss Wirtschaft dar, wie er Stadt und Region als Tourismus-Hub für die Ostschweiz positionieren will. Ein intensiver Austausch mit Stakeholdern in und um die Stadt St. Gallen ist für den Ausschuss Wirtschaft essenziell und wird auch im neuen Jahr einen hohen Stellenwert einnehmen. Insbesondere der Austausch mit der REGIO und ihrem neuen Präsidium ist zentral. Der langjährige Vizepräsident der REGIO und Tübacher Gemeindepräsident, Michael Götte, trat per 20. November die Nachfolge des alt St. Galler Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin als Präsident der REGIO an. Die neu gewählte St. Galler Stadtpräsidentin, Maria Pappa, übernimmt das Vizepräsidium. Als Präsident des Ausschusses Wirtschaft freue ich mich auf die künftige Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidium und wünsche ihnen viel Erfolg in der Ausübung ihres Amtes.



AUSSENHANDELSFACHMANN/-FRAU

«Der Lehrgang war intensiv, aber ich habe sehr vom Unterricht profitiert. Daher war ich für die eidgenössische Prüfung top vorbereitet und konnte dadurch erfolgreich bestehen.»

Valmir Bushati, Abschluss 2019

Lehrgangsstart

St. Gallen: 26.03.2021

Zürich: 27.03.2021

Online: 27.03.2021

Zürich: 16.04.2021

Kursdauer

Total 24 Tage

Kurskosten

CHF 9375.–

CHF 4688.–^{1,2}

¹mit Subventionen vom Bund



EXPORTSACHBEARBEITER/-IN

«Die Kursorganisation und die Betreuung der Teilnehmenden waren tadellos. Meine Kursunterlagen kommen auch heute noch bei meiner Arbeit im Export zum Einsatz.»

Sokol Gjokaj, Abschluss 2019

Lehrgangsstart

St. Gallen: 01.03.2021

Zürich: 29.03.2021

Online: 29.03.2021

Kursdauer

Total 6 Tage

Kurskosten

CHF 3250.–²

CHF 2950.–² als Mitglied einer Handelskammer

²exkl. Prüfungsvorbereitungskurs und Prüfungskosten





Grundbekenntnis zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Daten



Jan Riss
wissenschaftlicher
Mitarbeiter IHK

Der verantwortungsvolle Umgang mit Daten nimmt in der Gesellschaft und den Unternehmen eine immer wichtigere Rolle ein. Mit dem Grundbekenntnis will die Wirtschaft die Transparenz in der Datenverarbeitung fördern und so Vertrauen in der Gesellschaft und bei den Konsumenten fördern. Die IHK St.Gallen-Appenzell engagiert sich als Trägerorganisation.

Daten werden als Rohstoff der digitalen Welt bezeichnet. Ein nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit Daten, insbesondere mit Personendaten, ist ein kritischer Erfolgsfaktor für alle Akteure. Es gilt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Interessen der Gesellschaft anzustreben – sowohl für die Unternehmen wie auch für die Konsumentinnen und Konsumenten.

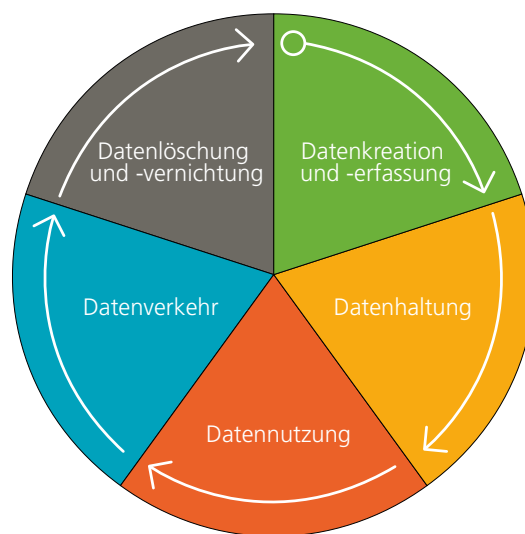
Engagement aus Wirtschaftskreisen

Eine repräsentative, branchenübergreifende und interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe hat es sich deshalb

zur Aufgabe gemacht, ein Grundbekenntnis der Schweizer Wirtschaft zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Daten zu erarbeiten. Als Trägerorganisation engagiert sich auch die IHK St. Gallen-Appenzell für dieses Bekenntnis – gemeinsam mit economiesuisse, weiteren Handelskammern, Branchenverbänden und Unternehmen.

Zehn allgemeine Prinzipien als Grundpfeiler

Auf der Grundlage der geltenden Gesetze soll mit zehn Grundprinzipien und ergänzenden Ausführungen zu den fünf Phasen im Datenlebenszyklus – beginnend bei der Erfassung bis hin zur Löschung – Transparenz und damit Vertrauen geschaffen werden. Interessierten Unternehmen soll das Papier als Basis für die Umsetzung eigener Gestaltungsideen zum Umgang mit Daten in ihrem Verantwortungsbereich dienen.



Zehn Grundprinzipien

1. Treu und Glauben
2. Transparenz und Erkennbarkeit
3. Rechtmässigkeit
4. Verhältnismässigkeit
5. Datenqualität
6. Zweckbestimmung und Nutzungsbegrenzung
7. Sicherung
8. Informationelle Selbstbestimmung
9. Diskriminierungsverbot
10. Verantwortlichkeit



Weitere Informationen zum Datengrundbekenntnis und zu den zehn Grundprinzipien finden Sie auf www.datenwirtschaft.ch

IHK verleiht neu international anerkanntes ICC-Label



Remo Wild
Teamleiter Exportdienste

Durch den Beitritt der Schweizer Industrie- und Handelskammern (SIHK) zum internationalen Zertifizierungsstandard Certificate of Origin der International Chamber of Commerce (ICC) versieht die Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell seit dem 1. Januar elektronische Ursprungszeugnisse mit dem international anerkannten ICC-Label.

Das Ursprungszeugnis (engl. Certificate of Origin, kurz CO) ist ein bedeutendes Dokument im internationalen Warenverkehr, das auf den nichtpräferenziellen Ursprungsregeln basiert. Ursprungszeugnisse werden ausschliesslich von den Handelskammern beglaubigt und

können aus verschiedenen Gründen verlangt werden, z.B. zur Kontrolle von Einfuhrkontingenten, bei Devisen- und Importvorschriften, für die Richtigkeit von Angaben in Offerten, als Anti-Dumping-Massnahmen, zu statistischen Zwecken oder als Dokumentation bei Akkreditiv-





*International Certificate of Origin Accreditation Chain – Official mark
Quelle: International Chamber of Commerce*

geschäften. Im Gegensatz zum präferenziellen Warenursprung wird durch die Vorlage eines Ursprungszeugnisses aber keine Zollbegünstigung gewährt.

Die International Chamber of Commerce (ICC)

Die International Chamber of Commerce (ICC) wurde nach dem Ersten Weltkrieg gegründet mit dem Ziel, ein System zu schaffen, das globale Handelsbeziehungen regelt. Neben dem Ursprungszeugnis hat die ICC verschiedene andere Dokumente und Regeln für den internationalen Warenverkehr ins Leben gerufen wie beispielsweise das Carnet ATA und die Incoterms.

Am 19. Mai 2020 wurden 18 Schweizer, 80 französische und eine italienische Industrie- und Handelskammer durch die ICC in den internationalen Zertifizierungsstandard CO aufgenommen, darunter auch die Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell.

Was bedeutet diese Zertifizierung für Schweizer Exporteure?

Diese Zertifizierung versichert Unternehmen, Banken, Zollbehörden und Händlern, dass die Ursprungszeugnisse gemäss den strengsten internationalen Zertifizierungsstandards ausgestellt wurden, die auf den internationalen CO-Richtlinien des ICC WCF (World Chamber Forum) basieren. Der Präsident der Vereinigung der kantonalen und regionalen Handelskammern der Schweiz und Liechtensteins (SIHK), Luca Albertoni, kommentierte anlässlich des Beitritts aller Mitglieder der SIHK wie folgt: «Wir sind sehr

Effizienter mit e-origin

Mit e-origin können Beglaubigungsgesuche für Ursprungszeugnisse einfach elektronisch eingereicht werden. Neben Ursprungszeugnissen können über e-origin auch Handelsrechnungen, Packlisten, Visumsanträge, Distributor Agreements und weitere Dokumente beglaubigt werden. Die eingegangenen Dokumente werden von den Mitarbeitern der Beglaubigungsstelle geprüft und digital gestempelt. Danach stehen dem Antragsteller die Dokumente sofort zum Download oder zum Weiterversand bereit. Die Anwendung ist webbasiert und somit vollkommen ortsunabhängig. So können Beglaubigungsgesuche auch von unterwegs oder aus dem Homeoffice erstellt werden. Mit dieser Dienstleistung lässt sich wertvolle Zeit und Geld sparen.

Die IHK St. Gallen-Appenzell bietet diesen digitalen Service seit 2008 als Teil ihrer umfangreichen Dienstleistungspalette im Bereich der Exportservices an und stellte in der Zwischenzeit etwas mehr als 80 % aller Ursprungszeugnisse elektronisch aus. Reichen Sie die Beglaubigungsgesuche noch nicht elektronisch ein, aber möchten in Zukunft auch Teil der international anerkannten Akkreditierungskette der ICC sein? Dann melden Sie sich bei unserer Exportabteilung.



www.ihk.ch/exportberatung

stolz darauf, Teil der ICC WCF CO Chain zu sein. Dies bedeutet eine weltweite Anerkennung der Qualität der Arbeit der Schweizerischen Industrie- und Handelskammern zur Unterstützung des internationalen Handels.»



«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

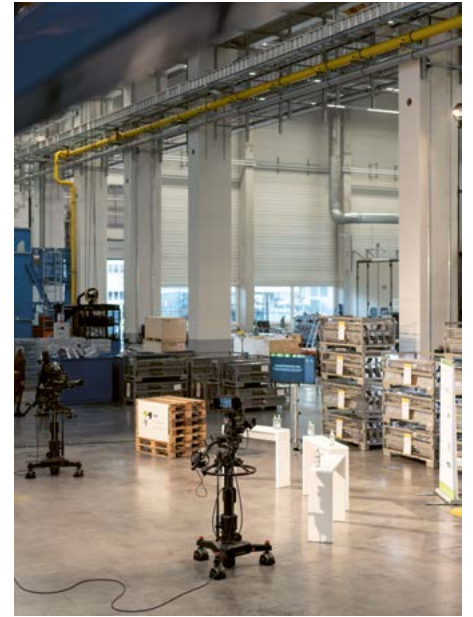
TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

Zukunft Ostschweiz spezial

Das Konjunkturforum «Zukunft Ostschweiz» der IHK St. Gallen-Appenzell und der St. Galler Kantonalbank fand statt – digital und live aus der neuen Produktionshalle der DGS Druckguss Systeme AG. Zukunft Ostschweiz 2020 stiess auf grosse Resonanz. Insgesamt nahmen über 1000 Personen virtuell teil. In einem Spezialformat bot die Veranstaltung viel Überraschendes sowie einen exklusiven und erlebbaren Einblick in die aktuelle Verfassung der Unternehmen aus der Region.





Weitere Impressionen:



Vorstandsmitglied Michèle Mégroz, CEO und Vorsitzende der Geschäftsleitung der CSP AG

«In Krisenzeiten kann die IT einen massgeblichen Beitrag leisten»



Laura Eggenberger
Projektmitarbeiterin IHK

Michèle Mégroz wurde 2019 in den Vorstand der IHK St. Gallen-Appenzell gewählt. Als CEO und Vorsitzende der Geschäftsleitung der CSP AG vertritt sie die Ostschweizer IT-Unternehmen, deren Anliegen und Bedürfnisse sie infolge ihrer Beschäftigung im IT-Beratungsbusiness bestens kennt. Durch das Mandat im IHK-Vorstand möchte sie der regionalen IT-Branche eine Stimme verleihen sowie das Ansehen und den Stellenwert dieses Wirtschaftszweigs weiter stärken.

Der Beitrag der IT-Branche in der Corona-Pandemie

«Gerade in Krisenzeiten sind effiziente und kostengünstige Prozesse zentral», sagt Michèle Mégroz. In der aktuellen Corona-Pandemie habe sich zudem gezeigt, dass die Nachfrage nach orts- und zeitunabhängigen sowie digitalen Dienstleistungen gestiegen sei. In diesem Zusammenhang «kann die IT einen massgeblichen Beitrag leisten», erläutert Michèle Mé-



Sie ist vielseitig interessiert, weltoffen und stets neugierig darauf, Neues zu lernen: Michèle Mégroz bringt dank ihrem aussergewöhnlichen Bildungsweg sowie durch ihre Tätigkeit als Frau in der «Männerdomäne» IT-Beratung eine neue Perspektive in den IHK-Vorstand.

groz weiter. Doch damit Firmen in Krisenzeiten die Digitalisierung zu ihrem Vorteil nutzen können, seien vorgängige Investitionen in die Technik oder in agile Organisationsformen unabdingbar. Während der Corona-Pandemie habe sich eine bestehende digitale Infrastruktur gleich doppelt als Chance erwiesen. Einerseits konnte ein reibungsloser Übergang der Tagesgeschäfte auf die digitale Ebene sichergestellt werden. Andererseits habe sich die Arbeitswelt bereits nach wenigen Monaten an die Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit gewöhnt und sie zu schätzen gelernt. Michèle Mégroz ist daher davon überzeugt, dass einige Erfahrungen auch nachhaltig Wirkung zeigen und beispielsweise Videokonferenzen vermehrt Geschäftsreisen vorgezogen werden, was Ressourcen schont und Zeit sowie Kosten spart.

Ein wirkungsvolles Beratungsunternehmen

Von den Standorten St. Gallen, Bern, Zürich und zukünftig Basel ausgehend, unterstützt die CSP AG ihre Kunden mit wirkungsvoller Beratung und zielorientierter Projektleitung rund um die Themen Organisation, Prozesse und Informatik. Durch das Einsetzen von innovativen Werkzeugen sowie lösungsorientierten Methoden agieren die Mitarbeitenden der CSP AG nicht nur als Berater, sondern auch als Impulsgeber. Da die Mitarbeitenden die wichtigste Ressource für die Unternehmung darstellen, wird viel in sie investiert. Laut Michèle Mégroz lohnen sich diese Investitionen. Heute zeichne die einzigartige Firmenkultur, kombiniert mit der hohen Fach-

kompetenz, dem einzigartigen Branchen-Know-how und der herausragenden Qualität der Arbeit, die CSP AG aus. Doch obwohl die Unternehmung im Jahr 2020 als beste Arbeitgeberin der Schweiz in der Sparte «Best Workplaces Small» gekürt wurde, erweist sich die Gewinnung von neuen Fachkräften als Herausforderung. Michèle Mégroz erklärt sich die Schwierigkeit mit dem grossen Bedarf an entsprechenden Profilen auf dem Arbeitsmarkt sowie den hohen Anforderungen an neue Mitarbeitende. Auch deshalb erhofft sie sich von der kürzlich lancierten IT-Bildungsoffensive einen leichteren Zugang zu Fachkräften.

Neue Perspektiven für die IHK

Anlässlich ihres Bildungswegs – auf welchem sie ein Studium der Volkswirtschaftslehre und später zusätzlich eine Ausbildung zur Informatikerin absolvierte – und mit den verschiedenen Berufserfahrungen konnte sich Michèle Mégroz Kenntnisse in verschiedensten Branchen und Bereichen aneignen. Aufgrund der früheren Tätigkeit bei der Wirtschaftsförderung des Kantons St. Gallen bringt sie ausserdem eine starke regionale Verankerung sowie ein weitreichendes persönliches Netzwerk mit in den IHK-Vorstand. Gleichzeitig hat Michèle Mégroz jedoch auch den Blick für das grosse Ganze, also über die Region hinaus, weil die CSP AG schweizweit tätig ist. Doch nicht nur angesichts ihres beruflichen Hintergrunds kommen durch Michèle Mégroz neue Impulse in den IHK-Vorstand: Sie ist höchst motiviert, den Ostschweizer Wirtschaftsraum vorwärtszubringen, und entwickelt eine ansteckend starke Passion für ihr Vorhaben.

Enzler AG Vermögensberatung, Appenzell

Seit 2013 bietet die Enzler AG in Appenzell unabhängige Vermögensberatungen, Vermögensverwaltungen sowie Vermögensplanungen an. Bei ihren Tätigkeiten legen Lukas Enzler und sein Team besonders viel Wert auf das Finden von passenden Anlagestrategien für die individuelle Kundschaft und setzen langfristig sinnvolle Lösungen in den Fokus. Im folgenden Interview erzählt der Inhaber, Lukas Enzler, warum seine Unternehmung unbedingt Mitglied der IHK St. Gallen-Appenzell werden wollte.

Wie nahmen Sie die IHK St. Gallen-Appenzell bisher von aussen wahr?

Als ehemaliger «Flade-Schüler» natürlich vor allem durch das Gebäude. Schon früh hatte ich mich für das Bankgeschäft (und auch für die ehemaligen Banken der Ostschweiz) interessiert. Es war mir eine grosse Freude, als ich nach meiner Lehrzeit bei der St. Gallischen Creditanstalt (heute acrevis Bank AG), das Gebäude der ehemaligen Bank des Kaufmännischen Direktoriums zum ersten Mal betreten durfte. Später nahm ich die IHK vor allem durch ihre Wirtschaftsprognosen für die Ostschweiz wahr.

Welches waren die Gründe für einen Beitritt?

Nachdem ich Ende 2013 die Enzler AG Vermögensberatung gegründet hatte, prüfte ich einen Beitritt zur IHK St. Gallen-Appenzell, da mir die Analysen und Hintergrundberichte immer gefallen hatten. Wir wären damals wohl das kleinste Unternehmen gewesen, das je versucht hätte, Mitglied bei der renommierten IHK zu werden. Erst nach rund siebenjähriger Aufbauarbeit hatte ich mich getraut, ein Aufnahmegesuch zu stellen...

Welche Hoffnungen verbinden Sie mit Ihrer IHK-Mitgliedschaft?

Meine wichtigste Hoffnung ist bereits erfüllt worden: Ich erhalte nun eine E-Mail, wenn etwas publiziert wird. Somit muss ich nicht mehr «vestohlis» auf die Webseite der IHK gehen, um Spannendes zu finden.

In welchen Bereichen wünschen Sie sich künftig ein starkes Engagement der IHK?

Ich nehme die IHK bereits heute als engagiert und äusserst präsent wahr. Als Neumitglied wäre es meiner Ansicht nach auch vermessen, noch mehr zu wollen.

Welche Herausforderungen stehen in Ihrem Unternehmen aktuell an?

Neben den aktuellen Herausforderungen an den Finanzmärkten, welche unabhängig von der realen Entwicklung mit «Finanzspritzen» der Notenbanken regelmässig (noch) auf Kurs gehalten werden, steht unserer Branche eine neue Regulierung bevor. Das Finanzdienstleistungsgesetz sowie das Finanzinstitutsgesetz sind vorbildlich mit Fokus auf die Kundinnen und Kunden umzusetzen.



Neue Mitglieder der IHK St. Gallen-Appenzell

Wir freuen uns, dass wiederum viele neue Mitglieder unserer Organisation beigetreten sind, und heissen diese herzlich willkommen:

ASSURINVEST AG, Neuhaus SG;
Dienstleistungen im Bereich der beruflichen Vorsorge

Valiant Bank AG, St. Gallen;
Schweizer Bank für Privatpersonen und Unternehmen

ARTARIS TAX AG, St. Gallen; Dienstleistungen im Bereich Steuerberatung, Treuhand, Businesssoftware und Nachfolgelösungen

VRMandat.com, Männedorf;
Technologie zur Besetzung des Verwaltungsrates

Reithof Neckertal, Brunnadern;
Reithof mit Reitshop, Reitschule und Pferdeverkauf

Alpstein.group ag, Teufen; Aktiengesellschaft

Swisca AG, Appenzell; Messinstrumente für die Industrie

Unit Consulting AG, Gossau;
Begleitung von Unternehmen in allen Bereichen

BEMAG AG, Flums; Behindertenhilfsmittel, Matratzen und Produkte für den Spital- und Arztbedarf

Stilgerecht – die Imageagentur, Wolfhalden; Imageberatungen und Business-Knigge-Schulungen für Unternehmen und Privatpersonen

sincur GmbH, Appenzell; Dienstleistungen in den Bereichen Management- und Prozess-Coaching sowie Unternehmensberatung aller Art

Kamer Montagen GmbH, Schänis;
Industriemontagen, Schweissarbeiten und Heukranen

Online Doctor AG, St. Gallen;
Fachärztliche Auskunft

Findus Switzerland AG, Rorschach;
Tiefkühlprodukte

4teamwork AG, St. Gallen;
Informationstechnologie

Thomas Scheitlin, St. Gallen;
Mitglied des St. Galler Kantonsrates und des Universitätsrates der Universität St. Gallen sowie Präsident des Verwaltungsrates der Olma Messen St. Gallen

Bürgschaften für KMUler




Ausserdem: verantwortlich für die
Verbürgung der Covid-19-Kredite.

071 242 00 60
www.bgost.ch

BGOST
CFSUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI



Jacqueline Ramel
Studierende
Executive MBA

Jetzt weiterbilden.

Executive MBA

Start: 7.5.2021

ost.ch/executive-mba

Nächster
Online-Infoanlass:

15.3.2021

LEADER Digital Award 2021

Gesucht: Die vorbildlichsten Digitalprojekte der Ostschweiz



Samira Ciraci
Kommunikation IHK

Der LEADER Digital Award 2021 zeichnet nach 2019 zum zweiten Mal die herausragendsten Digitalprojekte aus der Ostschweiz aus. Eine Auszeichnung mit dem LEADER Digital Award bietet den Teilnehmenden eine optimale Plattform, um sich mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu vernetzen und gleichzeitig ihre Projekte voranzutreiben.

Förderung der digitalen Kompetenz und der Innovationskraft in der Kernregion Ostschweiz

Die Projekte der Unternehmen können in drei Kategorien eingereicht werden:

- **Unternehmen:** Digitalisierungsprojekte von KMU aller Branchen und aus der Industrie zur Steigerung des digitalen Reifegrads
- **Start-ups:** Neue Geschäftsmodelle mit digitalem Charakter (nicht älter als drei Jahre)
- **Organisationen:** Projekte von NPO und öffentlichen Verwaltungen zur Steigerung des digitalen Reifegrads

Das Ziel des LEADER Digital Award ist es, die Kernregion Ostschweiz als Informations- und Kommunikationstechnologie-Nährboden weit über die Region hinaus bekannt zu machen. Damit werden die Förderung der digitalen Kompetenzen sowie die Stärkung eines innovationsfreundlichen Umfelds in der Ostschweiz vorangetrieben – zwei Schlüsselprojekte der IHK-Zukunftsaenda.

Am 17. Juni 2021 ist es wieder so weit: Der LEADER Digital Award 2021 wird zum zweiten Mal verliehen. Dabei werden die besten Ostschweizer Digitalprojekte von einer prominent besetzten Jury bewertet. Teil dieser Jury ist neu Alessandro Sgro, Chefökonom der IHK St.Gallen-Appenzell. Die Anmeldung von Projekten ist gestartet und bis zum 28. März 2021 möglich.

Frontify, Advertima und Ginto: Die Gewinner von 2019 weiterhin erfolgreich

Bei der ersten Ausgabe des LEADER Digital Award konnte sich in der Kategorie Organisation Accessibility mit der App Ginto durchsetzen. Die App Ginto sammelt Zugänglichkeitsinformationen von Lokalitäten, um Personen mit Einschränkungen das Leben zu erleichtern. Dabei besteht die Zielgruppe nicht nur aus körperlich eingeschränkten Personen, sondern die App ist beispielsweise auch für Eltern mit einem Kinderwagen nützlich.

In der Kategorie Start-ups konnte sich das im Jahre 2016 gegründete Unternehmen Advertima mit seiner Technologie Advertima AI durchsetzen. Diese Technologie interpretiert das Verhalten von Personen, wodurch Erlebnisse geschaffen werden, die auf die echten Bedürfnisse und Wünsche der Personen zugeschnitten sind. Dabei schützt die innovative Technologie die Privatsphäre, ohne dabei die Messdaten zu verfälschen.

Das Unternehmen Frontify mit seiner gleichnamigen Software konnte sich in der Kategorie Business durchsetzen. Die All-in-One-Management-Software ist für Unternehmen jeder Grösse nützlich.

Alle drei Gewinner haben etwas gemeinsam: Sie haben sich in der Zwischenzeit erfolgreich weiterentwickelt.

Alle drei Gewinner haben etwas gemeinsam: Sie haben sich in der Zwischenzeit erfolgreich weiterentwickelt.

Jetzt bewerben!

Der LEADER Digital Award will digitale Exzellenz sichtbar machen und auszeichnen. Bewerbungen von Start-ups, etablierten Unternehmen, aber auch der öffentlichen Hand können bis zum 28. März 2021 eingereicht werden. Alle Teilnehmenden können vom starken medialen Echo und den Inputs der Jury für die weitere Geschäftsentwicklung profitieren. Das Profil kann geschärft und der Bekanntheitsgrad ausgebaut werden für eine verbesserte Marktposition.



Hier geht es zur Anmeldung

Die diesjährige Jury

Die Jury des LEADER Digital Award 2021 setzt sich aus 16 Ostschweizer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammen, die erfahren, ICT-affin und am Puls des aktuellen Digitalgeschehens sind. Die Jurorinnen und Juroren bringen alle individuelle Profile mit wie z.B. Bettina Hein, die mehrere Softwareunternehmen gegründet hat und als «Immigrant Entrepreneur of the Year 2018» in Boston ausgezeichnet wurde, oder «Mr. Facebook» Thomas Hutter. Die IHK St.Gallen-Appenzell ist in der Jury durch Vorstandsmitglied Michèle Mégroz und Chefökonom Alessandro Sgro vertreten.



Videofilme ohne Produktionskosten?!

«visua.ch macht Kunden zu Partnern»

Viele KMU kümmern sich, besonders in Zeiten von Corona, wieder stärker um ihr Online-marketing. Sie haben gute Ideen zu Videocontent, sehen dann aber davon ab, weil die Hürde der initialen Kosten zu hoch erscheint. «Mit der neuen und einzigartigen Produktlinie videocontent.online überspringen wir diese Hürde gemeinsam, «Pay per View» ist DIE Lösung für KMU», so Stefan Schachtler, kreativer Kopf der visua.ch.

In dieser Form zu werben kennt man aus anderen Bereichen, wobei «Pay per Click»-Werbung immer mit guten Inhalten vorfinanziert werden muss. Das Erfolgsrisiko liegt zudem ganz beim Unternehmen.

Mit dem «Pay per View»-Modell trägt visua.ch gemeinsam mit den Unternehmen das Risiko und setzt deren Ideen partnerschaftlich um.

Dank 25 Jahren Erfahrung im Business ist der Partner auch bei der Kreation von Ideen nie allein gelassen. Aus den Ideen wird eine wirkungsvolle Kampagne, die sich am Kundenverhalten orientiert und weiterentwickelt. Immer im Fokus: der gemeinsame Erfolg!

Ein vollkommen neues Modell im Online-marketing zu entwickeln scheint in einer Zeit der globalen Player und Schlagworte wie «digitale Transformation», «Online Shift» oder «Content is Key» schon fast unmöglich.

Trotzdem ist es gelungen. Schachtler dazu: «videocontent.online ist deshalb einzigartig, weil es die Bedürfnisse der KMU ideal abdeckt und genau den Puls der Zeit trifft; professionellen Videocontent erstellen lassen und nur bezahlen, wenn er gesehen wird!»

Icotec erhält Zulassung für Implantatsystem

Die Icotec AG mit Sitz in Altstätten beginnt in den USA mit der Vermarktung ihres Im-

plantatsystems «Anterior Cervical Plate System» für die Halswirbelsäule. Erst kürzlich bekam das Medtech-Unternehmen die Zulassung der US-Behörde FDA (Food and Drug Administration). In Europa wurde das System bereits erfolgreich bei zahlreichen Tumorpatienten eingesetzt.

Patienten, bei denen ein Tumor entfernt wurde, wird dieses System eingesetzt, um den Wiederaufbau des betroffenen Bereichs zu unterstützen. Durch die Implantate wird die Heilung der Knochen im Operationsbereich gefördert. Die Implantate werden aus nichtmetallischen und strahlendurchlässigen Materialien hergestellt. Roger Stadler, CEO der Icotec AG, meint zum neuen Produkt: «Unsere Fähigkeit, zwei einzigartige Technologien zu kombinieren, nämlich BlackArmor-Material und Ti-iT-Beschichtung, erlaubt es uns, Implantate anzubieten, die für die Patienten und deren gesundheitliche Entwicklung einen wirklichen Unterschied machen.» Das Material der Implantate hat den Vorteil, dass postoperative Diagnosen und Strahlentherapien nicht durch metallische Materialien beeinträchtigt werden. In den USA sind nun sogar Systeme mit nichtmetallischen Schrauben erhältlich.



Metrohm-Technologie erreicht die ISS

Das nächste bemannte Reiseziel im Weltraum ist der Mars. Um eine solche Reise zu ermöglichen, müssen Forscher eine möglichst effiziente Methode finden, um Wasser zu recyceln. Das AELISS-Projekt der Universität Alicante und der Universität Puerto Rico testet nun an Bord der Internationalen Raumstation (ISS) sogenannte Wasserrecyclingsysteme und verfolgt das Ziel, deren Effizienz unter der Schwerelosigkeit zu verbessern. Dabei kommen die Messgeräte des Präzisionsinstrumentenherstellers Metrohm (Herisau) zum Einsatz. Deren Produkte DropSens, welche für Analyse- und Messprozesse elektrochemische und Ansätze der Spektroskopie vereinen, befinden sich dafür an Bord der Internationalen Raumstation. Die Forschenden haben sich un-

ter anderem für die Produkte von Metrohm entschieden, weil diese bereits von der amerikanischen Weltraumbehörde, NASA, zugelassen worden sind. Metrohm ist stolz darauf, dass die innovativen Unternehmensprodukte zur Erforschung des Weltraums beitragen können.



Jansen verkauft Divisio an lang-jährigen Partner

Die Jansen AG aus Oberriet verkauft unter Vorbehalt der Zustimmung der Wettbewerbsbehörde ihre Division «Steel Tubes» an das deutsche Familienunternehmen Mubea. Dieser Schritt stellt einen weiteren Meilenstein in der strategischen Fokussierung der Jansen-Gruppe dar, welche sich nun auf ihre Stahl-, Aluminium- und Kunststoffprodukte für die Baubranche fokussiert. In diesem Zusammenhang wurde auch eine neu vereinbarte Fertigungskooperation mit Welser Profile vereinbart und die RP Technik GmbH akquiriert. Mit den beiden neuen Kooperationen ist Jansen klarer Marktführer.



Neue E-Mobility-App von NeoVac

Die Oberrieter NeoVac ATA AG ist Marktleader im Bereich verbrauchsunabhängiger Energie- und Wasserkostenabrechnungen; sie

bedient schweizweit über 400 000 Wohnungen. NeoVac erweitert nun ihr Angebot und lanciert eine Abrechnungs-App für Elektroauto-Ladestationen. Mit dem Launch der App nähert sich NeoVac ihrem Ziel, für jeden abrechnungsrelevanten Messpunkt in einem Gebäude eine Lösung zu bieten.

Die App «myCharge», welche von der eCarup AG aus Rotkreuz entwickelt wurde, vereinfacht es, Ladestationen freizuschalten

und zu bezahlen. Dabei werden die gesammelten Daten direkt auf die «NeoVac myEnergy»-App übertragen. Somit erhalten Konsumenten einen einfachen und übersichtlichen Überblick über ihren Energieverbrauch und die daraus anfallenden Kosten. Die App ist eingebettet in eine Komplettlösung für Immobilienverwalter und Hauseigentümer und bietet Beratung, Planung, Ausführung sowie Betrieb und Verrechnung.



AGV Region Toggenburg: Lindner Suisse punktet mit Holzwolle



Im Wattwiler Unternehmen Lindner Suisse GmbH wird seit 101 Jahren Holzwolle produziert. Was einst als Medizinalprodukt

lanciert wurde, hat seine Bedeutung im Laufe der Jahrzehnte bekräftigt. Heute wird in der ganzen Schweiz einzig noch in Wattwil Holzwolle produziert.

Lindner Suisse entwickelt und produziert zahlreiche Holzwolle-Spezialartikel aus gesundem, zertifiziertem Schweizer Holz nach Rezeptur und dem Schweizer Holzwolle-Standard unter anderem für den Infrastruktur-, Garten- und Landschaftsbau, den Wasserbau, für die Tierhygiene, als Anzündhilfe oder als Verpackungsmaterial. Die neueste Entwicklung sind Filter für Gesichtsmasken. Der Zeitgeist spricht für das Naturprodukt: Wer Plastikabfall vermeiden will, wendet sich wieder der Holzwolle zu.

Virtuelle WISG-Neujahrsbegrüssung 2021 fand Anklang

Rund 50 Mitglieder der Wirtschaft Region St. Gallen waren schliesslich beim Online-Event dabei. Neben WISG-Präsident David Ganz trat Slam-Poet Richi Küttel auf und hielt eine satirisch-witzige Neujahrsansprache zum Thema «Alles ist anders». Dabei zog er indirekt auch eine WISG-Bilanz zum Jahr 2020. Bereits im Vorfeld hatten alle Mitglieder eine

Flasche Wein und Salzmandeln erhalten, um vom Büro oder von zu Hause aus anzustossen. Während des Online-Events hatten die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, im kleinen Kreis (in einem sogenannten «Breakout-Room») den Smalltalk zu pflegen. Am Ende gab es auch ein kurzes Grusswort der neuen Stadtpräsidentin, Maria Pappa, deren Vorgänger, Thomas Scheitlin, ebenfalls im Meeting dabei war und mit dem besten Dank für seine langjährigen Verdienste verabschiedet wurde. David Ganz seinerseits wünschte allen WISG-Mitgliedern die «5G». Zuallererst und von Herzen: Gesundheit; mit Blick auf die Zukunft: Gelassenheit; in Bezug auf die Rückkehr zur Normalität: Geduld; immer wieder auch in schwierigen Zeiten: Genuss; und am Ende das,



Präsident David Ganz begrüßte die Mitglieder der Wirtschaft Region St. Gallen für einmal virtuell. (Foto pd)

was wir uns von jedem Jahr erhoffen dürfen: Glück und Erfolg. Die Neujahrsbegrüssung kann hier per Video nachgeschaut werden: www.wisg.ch/neujahrsbegrueung_2021.

Impressum

IHKfacts – Das Wirtschaftsmagazin

Mitteilungsblatt für die Mitglieder der IHK St. Gallen-Appenzell

Herausgeberin: Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, Gallusstrasse 16, 9001 St. Gallen, Telefon 071 224 10 10, info@ihk.ch, www.ihk.ch

Redaktionsleitung: Alessandro Sgro, Chefökonom, IHK St. Gallen-Appenzell

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe: Klaus Abberger, Markus Bänziger, Samira Ciraci, Laura Eggenberger, David Ganz, Michael Götte, Silvan Künzle, Louis Riechsteiner, Jan Riss, Adrian Rossi, Alessandro Sgro, Richard Specker, Janine Zimmerli

Titelbild: stürmsfs, Goldach (Bild: Bodo Rüedi)

Weitere Bilder: Bodo Rüedi, Adobe Stock, ZVG

Anzeigenverkauf: Martin Schwizer, Neocomm GmbH, Telefon 058 101 10 00, martin.schwizer@neocomm.ch

Lektorat: Roger Gaston Sutter, roger_sutter@yahoo.de

Gestaltung und Druck: Galledia Print AG, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil, www.galledia.ch

Druckauflage: 9 000 Exemplare

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich

Redaktionsschluss: 29. Januar 2021



Datum	Veranstaltungsreihe	Veranstaltung	Ort	Zeit
MÄRZ 2021				
01.03.	IHK Academy	Diplomlehrgang: Exportsachbearbeiter/in SSIB	IHK St. Gallen-Appenzell	ganztags
09.03.	IHK Business Outlook	Exportdialog: Mitarbeiterentsendung DE/AT	Webinar	16.30 – 18.00
26.03.	IHK Academy	Diplomlehrgang: Aussenhandelsfachmann/-frau SSIB	IHK St. Gallen-Appenzell	ganztags
APRIL 2021				
06.04.	IHK Business Outlook	Dialog: Die Schweiz und die Zukunft des globalen Handels	IHK St. Gallen-Appenzell, in Englisch	18.00 – 20.00
22.04.	IHK Academy	Exportseminar: Speditions- und Exportabwicklung	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30 – 16.30
23.04.	IHK Academy	Fachseminar: Importabwicklung	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30 – 12.00
28.04.	IHK Business Outlook	Dialog: Welches Verhältnis wollen wir mit unseren Nachbarn?	Pfalzkeller, St. Gallen	18.00 – 20.30
MAI 2021				
06.05.	IHK Academy	Exportseminar: Freihandelsabkommen und -systeme, präferenzielle Ursprungsregeln	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30 – 16.30
11.05.	IHK Academy	Exportseminar: Ursprungszeugnisse korrekt erstellen	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30 – 12.00
17.05.	EcoOst	EcoOst St. Gallen Symposium 2021	Lokremise, St. Gallen	13.30 – 19.00
JUNI 2021				
17.06.	IHK Patronat	Leader Digital Award	Einstein Congress, St. Gallen	17.30 – 22.30
18.06.	IHK Merchants Club	Time Out: 9. IHK-Golfturnier	Golfplatz Gonten	ganztags
23.06.	IHK GV	Generalversammlung 2021		13.30 – 19.00
AUGUST 2021				
25.08.	EcoOst	EcoOstArena 2021	autobau erlebniswelt, Romanshorn	17.00 – 20.00
26.08.	IHK Academy	Exportseminar: Mehrwertsteuer in der EU	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30 – 16.30

VERANSTALTUNGEN IM 2. HALBJAHR 2021

10.09.	IHK Merchants Club, Time Out: IHK-Bike-Tag		ganztags
22.10.	IHK Patronat, Schweizer KMU-Tag	Olma Messen St. Gallen	10.00 – 17.00
27.10.	IHK Patronat, WTT Young Leader Award	Tonhalle St. Gallen	17.00 – 19.00
15.11.	Zukunft Ostschweiz – Das Wirtschaftsforum der IHK St. Gallen-Appenzell und der St. Galler Kantonalbank	Olma Messen St. Gallen	17.00 – 19.00



Aufgrund der Corona-Pandemie sind Änderungen in der Veranstaltungsagenda nicht auszuschliessen. Die aktuellsten Informationen zu den Veranstaltungen sowie die Anmeldung finden Sie unter www.ihk.ch/veranstaltungen.

Zukunft Ostschweiz. Wirkungsvoll inszeniert.



GALLUS MEDIA
WIR SIND TON BILD RAUM

Gallus Media produziert brillanten Ton und emotionale Bilder.
Immer, überall und mit Herzblut.

NEU: EIGENES TV-STUDIO
FÜR INTERACTIVE-STREAMING



#bornelectric



THE iX3



Sepp Fässler AG
Appenzell | Wil
faessler-garage.ch

Christian Jakob AG
St. Gallen | Widnau
christianjakob.ch